



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 13 (1943)

22 (22.1.1943) Freitag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-306478](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-306478)

Verlag u. Schriftleitung
Mannheim, R. 3, 14-15
Fernr.-Samml.-Nr. 354 21
Erscheinungsweise: 7 X
wöchentl. Zur Zeit ist
Anzeigenpreisliste Nr. 13
gültig. - Zahlungs- und
Erfüllungsort Mannheim.

Bezugspreis frei Haus
2.- RM. einschl. Trä-
gerlohn, durch die Post
1.70 RM. (einschließlich
21 Rpf. Postzeitungs-
gebühren) zuzüglich 42
Rpf. Bestellgeld. - Ein-
zelverkaufspreis 10 Rpf.

Freitag-Ausgabe

15. Jahrgang

Nummer 22

Mannheim, 22. Januar 1943

London erwacht aus Illusionen

Absenluffwaffe ist noch da / Vorwürfe gegen Sinclair / Neuer U-Boot-Warnruf Lord Alexanders

Eine böse Überraschung

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 21. Januar.

Die von den Engländern provozierten deutschen Luftangriffe in London sind für die Engländer offensichtlich eine böse Überraschung gewesen. Sollten sie sich in dem Wahn befinden haben, die bitteren Kämpfe an der Ostfront machten es uns unmöglich, der englischen Insel einen Besuch abzustatten? Offenbar hat es solche oder ähnliche Illusionen über das Kräfteverhältnis der beiderseitigen Luftwaffen unter den Engländern gegeben, obwohl sie es hätten wissen müssen, daß es ihnen bis zum heutigen Tag nicht gelungen ist, die Luftüberlegenheit der Achse in Tunesien zu brechen.

In den Meldungen schwedischer Korrespondenten in London wird von einer starken Entrüstung gesprochen, die der deutsche Tagesangriff auf London gegen die englischen Luftschutzbehörden ausgelöst hat. Die Abwehr war von dem Tagesangriff auf London völlig überrumpelt worden. Der Luftfahrtminister Sinclair hat einen Bericht darüber angefordert, warum der Alarm viel zu spät gegeben wurde und warum die Sperrballone nicht frühzeitig genug eingesetzt worden sind. „Aftonbladet“ berichtet über eine steigende Nervosität der Londoner Bevölkerung, durch welche die bombensicheren Unterkunftsräume in der Londoner Untergrundbahn wieder starken Zustrom erhalten. Mit dem Hinweis darauf, daß die englische Insel trotz der Sowjet-Offensive und der Offensive der britischen 8. Armee in Tripolitanien noch genau so wie früher im Bereich der deutschen Luftwaffe liegt, treffen in London die gar nicht mehr abreißen wollenden Warnungen vor der Ausdehnung des deutschen U-Boot-Krieges zusammen. Der britische Marineminister Alexander hat am Donnerstag diesen Warnruf aufgenommen. Offenbar ist von der englischen Regierung vor einigen Wochen diese propagandistische Linie ausgegeben worden, um die englische Bevölkerung daran zu erinnern, daß trotz der Nachrichten aus dem Osten der Krieg für die Engländer noch lang und hart ist. So erklärte denn Alexander, dieses Jahr werde eine harte Kraftprobe für die anglo-amerikanische Seemacht bedeuten. Der Gegner sei entschlossen, in diesem Jahr im Seekrieg sein Äußerstes zu wagen. Die Achsenmächte hätten ihre Taktik geändert und setzten neue U-Boote in größeren und in mehrfach gestaffelten Rudeln ein, die überall auf der Lauer lägen. Die britischen Zerstörerflotten hätten an den bisherigen Seekämpfen den größten Anteil und dabei außerordentlich schwere Verluste erlitten.

Mitbestimmend dürften diese Warnungen dadurch sein, daß die englische Hoffnung bitter enttäuscht wurde, in den Jahreszeitlich für den U-Boot-Krieg ungünstigen Wintermonaten die Tonnageerlöse zu verbessern.

Smuts auf schwachen Füßen

Stockholm, 21. Januar. (HB-Funk)

Wie stark auch heute noch die Opposition im südafrikanischen Parlament gegen den Kriegskurs des englischen Volksvertreters Smuts ist, ergibt sich aus einer Äußerung, die dieser am Mittwoch vor dem Parlament getan hat. Smuts erklärte, „wegen der Opposition gegen die Kriegspolitik in Südafrika“ habe er in seiner Eigenschaft als Oberkommandierender der Armee das Verbot erlassen, daß Mitglieder der Regierung, die gleichzeitig dem Parlament angehören, Wehrdienst tun. „Ihr Schlachtfeld ist hier!“

Mit dieser Erklärung gesteht Smuts, auf wie schwachen Füßen sein Kriegskabinetts steht. Durch Betrug und mit Hilfe unsauberer Machenschaften hat er den Kriegseintritt Südafrikas erzwungen, gegen den Willen der britischen Bevölkerung, die die große Mehrheit ausmacht.

Erzwungene Kriegserklärung

Rom, 21. Januar. (HB-Funk.)

Wie die römischen Blätter erfahren, mußte England selbst gegenüber der ihm hörigen Scheinregierung Nuri es Said geradezu Zwang anwenden, um die „Kriegserklärung“ gegen die Achsenmächte zu erpressen. Nuri es Said wurde nach Kairo befohlen und dort durch Lord Moyné, den stellvertretenden britischen Staatsminister für den Nahen Osten, unter Druck gesetzt. Lord Moyné wies darauf hin, daß England sich aller Mittel bedienen werde, falls sich die Regierung Nuri es Said weigere, den Achsenmächten den Krieg zu erklären. Die Regierung würde in diesem Falle nicht nur aufgelöst, sondern alle politischen und Verwaltungsbefugnisse würden im Irak durch die britische Besatzung ausgeübt. Unter diesen Umständen erklärte sich Nuri es Said bereit, die Kriegserklärung durchzusetzen.

Aber selbst in dem so ungünstigen Monat Januar sind in den ersten drei Wochen laut OKW-Berichten bereits über 300 000 BRT versenkt, so daß der von den Engländern erwartete Sieg der Neubauten im Wettrennen mit den Versenkungen wieder nicht eingetreten ist. Die Tonnageverluste im Zusammenhang mit dem Afrika-Unternehmen dauern an, wofür der deutsche und italienische Wehrmachtsbericht am Donnerstag neue Ziffern liefert. U-Boote, Stukas und italienische Torpedo-Flugzeuge wetteifern in den Gewässern Nordafrikas und können alle Erfolge für sich verbuchen. Auf dem tunesischen Kriegsschauplatz muß sich das unvermeidlich auswirken. Hier haben die Achsen-truppen südwestlich von Pont du Fahs im Tal des Kebir-Flusses neue Erfolge errungen, wie das feindliche Hauptquartier in Nordafrika am Donnerstag in seinem Kom-muniqué zugeben muß. 1500 Gefangene wurden allein in den letzten drei Tagen gemacht.

In 30 bis 50 m Höhe über den Häusern Londons

Der Angriff auf die englische Hauptstadt am Mittwochnachmittag

Berlin, 21. Jan. (HB-Funk)

Zu dem überraschenden Tagesangriff schneller deutscher Kampfflugzeuge gegen London am Mittwoch wird mitgeteilt:

Kurz nach 12 Uhr stieß ein in mehreren Wellen geschlossen fliegender Verband schneller deutscher Kampfflugzeuge von Süden her kommend gegen London vor. Die feindliche Abwehr wurde völlig überrumpelt. In 30 bis 50 Meter Höhe über den Häusern Londons fliegend, warfen unsere Flieger Bomben schwerer Kaliber auf die Stadtbezirke südlich des großen Themse-Bogens. Die Luftwaffe für die Londoner erfolgte erst, als die deutschen Flugzeuge schon mitten über dem Stadtgebiet waren, so daß auf den Straßen noch lebhafter Verkehr herrschte. Unter der Wucht der unmittelbar nacheinander detonierten Bomben stürzten mehrere Gebäudekomplexe ein.

Erst bei Beginn des Angriffs aufgelaasene Sperrballone wurden von unseren Fliegern sofort unter Feuer genommen und zehn von ihnen abgeschossen. Nach ihren Bombenwür-

fen auf das Stadtgebiet östlich des Greenwichparks und das Gebiet des inneren Themsebogens flogen unsere schnellen Kampfflugzeuge nach Süden ab und bekämpften dort wehrwirtschaftliche Ziele.

Erst nach Durchführung des Blitzangriffes erschienen die ersten britischen Jäger und versuchten unseren Kampfstaffeln den Rückzug zu verlegen. Starke Verbände von Focke-Wulf- und Messerschmitt-Jägern, die den Begleitschutz des London angreifenden Kampfverbandes übernommen hatten, fingen die Spitzre-Schwärme jedoch sofort ab. Es kam zu schweren Kämpfen südlich von London, die mit großer Heftigkeit ausgetragen wurden und sich bis über die Südküste hin-zogen. Nach vorliegenden Meldungen wurden dabei drei Spitzre abgeschossen. Zur gleichen Zeit, als die deutschen Kampfflugzeuge die Luftabwehr von London überrumpelten, bombardierten andere schnelle Kampfflugzeuge Ortschaften an der britischen Südküste und auf der Insel Wight. Auch hier brachten schwere Bomben mehrere mehrgeschossige Gebäude zum Einsturz.

Zwanzig Jahre sowjetische Kriegsvorbereitung

USA-Zeugnis über unsägliches Massenelend in der Sowjetunion

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 21. Januar.

20 Jahre hat das Leben aller Bewohner der Sowjet-Union bereits unter dem Gesetz des totalen Krieges gestanden. Hunderte von Anzeichen in den vergangenen Jahren sprachen dafür, Millionen deutscher Soldaten haben es inzwischen auf dem Boden der Sowjet-Union gesehen oder erlitten. Nun liegt auch von einem amerikanischen Journalisten ein ausdrückliches Eingeständnis dafür vor, daß die Sowjet-Union sich 20 Jahre auf den Krieg vorbereitet hat. Der amerikanische Journalist Gräbner, der jahrelang in Moskau lebte, hat nach dem Verlassen des Landes eine Reihe zum Teil sehr offener Artikel in der „Daily Mail“ veröffentlicht. In dem Bestreben, die Leistungen der Sowjets recht herauszustreichen, entschlüpfte ihm der Satz: „20 Jahre hindurch sind vom russischen Volk unschreibliche Härten erduldet worden, während ihr Land sich zum Krieg rüstete.“

Aus frisierten Etats der Sowjetregierung konnte man schon in den vergangenen Jahren ersehen, welche immer mehr wachsende gewaltige Summe für die Rüstung aus-geworfen wurde. Beispielsweise war 1937 bereits ein Drittel der Ausgaben für die Rüstung bestimmt. Heute wissen wir, daß diese Zahlen,

wie überhaupt die sowjetischen Statistiken auf dem Sektor der Rüstungen und Rüstungs-wirtschaft, nicht, wie mancher vorher glaubte, nach oben in die Höhe frisiert waren, sondern nach unten. Europa sollte nicht wissen, welche gewaltige Kriegsmaschine aus den Opfern von 180 Millionen Bewohnern der Sowjet-Union geschmiedet wurde. Darum mußten, um dieses ungeheure Kriegspotential zu beschaffen, das heute zum Massenansturm von Panzern und Flugzeugen, Granatwerfern und Geschützen an der Ostfront führt, die 180 Millionen Sowjetbewohner, wie Gräbner sagt, 20 Jahre hindurch unschreibliche Härten erdulden.

In diesen 20 Jahren wurde die Verbrauchs-güterindustrie bereits auf ein Minimum zu-sammengedrückt, das selbst noch unter dem des vierten deutschen Kriegsjahres liegt. Textilien, Wohnungseinrichtungen, Haushaltsgegenstände, ja selbst Nägel, von Dingen wie Schuhen ganz zu schweigen, blieben durch alle diese Jahre hindurch für die Sowjetbewohner eine Rarität. Gräbner fügt hinzu, daß in den letzten 18 Monaten die Sowjetbevölkerung noch bei weitem größere Leiden ertragen müsse. Auch nicht ein einziger Sowjetbewohner sei verschont geblieben. Jeder 17. sei im Laufe dieses Krieges bereits getötet, verwundet oder gefangegenommen worden. Das wären also etwa 11 Millionen Menschen.

Chile weicht dem Druck Roosevelts

Protestkundgebungen in Santiago / „Abbruch Grab unserer Freiheit“

Berlin, 21. Januar.

Die chilenische Regierung hat bekanntgegeben, daß sie die Beziehungen zu den Mächten des Dreierpaktes abgebrochen hat. Wie nicht anders zu erwarten, hat der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu den Dreierpaktmächten, zu dem sich der chilenische Präsident Ríos unter dem Druck der us-amerikanischen Nötigung hergab, in Chile lebhaften Protest der Bevölkerung hervorgerufen. Präsident Ríos konnte auch in einer Rundfunksprache an das chilenische Volk seinen Umfall in keiner Weise verständlich machen. Im Gegenteil, er mußte zugeben, daß Chile bisher mit Deutschland, Italien und Japan die herzlichsten Beziehungen jeder Art verbunden hätte. Noch deutlicher wurde der unter dem Druck Roosevelts stehende Präsident Chiles als er sagte: „Doch unsere amerikanischen Brüder verlangen mehr von uns.“

Als der Beschluß des Senats bekannt wurde, kam es in Santiago, Valparaiso und anderen Städten des Landes zu Protestkundgebungen der Bevölkerung, teils mit blutigen Zusammenstößen. Die Zeitung „Ultimas Noticias“, die über diese Unruhen berichtet, er-

innert dabei an die seinerzeitige Ankündigung des ehemaligen Staatspräsidenten Alessandri, für einen Abbruch der Beziehungen zur Achse müsse das chilenische Volk mit „Blut und Elend zahlen“.

Die neugeschaffene Situation, für welche die chilenischen Staatsmänner allein die Verantwortung übernehmen müssen, bringt in militärischer Hinsicht keinerlei neue Probleme. Hinsichtlich der internationalen Lage bringt sie sogar eine gewisse Erleichterung, indem sie einen bisher als recht unangenehm empfundenen Schwebezustand beseitigt und die Achsenmächte in die Lage versetzt, keinerlei Rücksichten mehr in der Kriegführung im Pazifischen Ozean nehmen zu müssen.

Kabinettsumbildung in Iran. Die iranische Regierung Khawani ist am Mittwoch zurückgetreten. Der zurückgetretene Ministerpräsident Achmed Khawani hat im Auftrag des Schahs eine neue Regierung gebildet, die bereits ver-eidigt worden ist. Sie setzt sich wie folgt zusammen: Ministerpräsident und Außenminister: Achmed Khawani, Justizminister: Amir, Innenminister: Fehri Ullah, Finanzminister: Al Yas, Postminister: Habeln, Verkehrsminister: Mute-mid.

Verbündete Großräume

Mannheim, 21. Jan.

Wohin der Krieg kam, da hat er Wirtschaftsgüter zusammenbrechen lassen. Konstruktionen, die auf keinen dauernden Fundamenten ruhten, die sich nur auf den zufällig gerade bestehenden Verhältnissen gründeten. Mit der gleichen Notwendigkeit hat der Krieg aber auch die äußerste wirtschaftliche Anspannung aller Kräfte gefordert, die sich nicht darauf beschränken konnte, eine Generalmobilisierung im eigenen Lande durchzuführen, sondern auch die besetzten Gebiete heranziehen mußte. So war es zwingende Aufgabe, eine Großraumwirtschaft - über die man früher ja schon viel theoretisch gesprochen hatte - praktisch in kürzester Zeit zu schaffen, ausgerichtet zunächst nach den Notwendigkeiten des Tages, und das heißt des Krieges, gleichzeitig aber doch auch so, daß die künftige politische Gestaltung in ihr einen sicheren Rahmen finden konnte. Wo größere Gebiete erobert wurden, mußte dieses Werk in Angriff genommen werden, in Europa sowohl wie in Südostasien; grundsätzlich waren für Deutschland und Japan die Aufgaben die gleichen, aber aus den wirklichen Verschiedenheiten der beiden geographisch und wirtschaftlich soweit auseinanderliegenden Räume ergaben sich doch auch ganz wesentliche Unterschiede. Frankreich, Holland, Belgien, Norwegen, Polen, der Südosten und die besetzten Gebiete der Sowjetunion waren von jeher Wirtschaftskörper mit absoluter Eigengesetzlichkeit. Ein Zusammenhang oder eine Vergleichbarkeit zwischen ihnen war kaum vorhanden, und erst die gemeinsame Aufgabe, dem europäischen Kriege zu dienen, brachte sie auf einen gemeinsamen Nenner. Es war erforderlich, diese neue Gemeinsamkeit so ausschließlich zu betonen, daß viele Maßnahmen lediglich als kriegsbedingt anzusprechen sind. Eine spätere Angleichung auf die europäischen Friedensaufgaben kann nur in beschränktem Umfang schon jetzt vorbereitet werden, da die Achsenmächte in hohem Maße auf die Wirtschaftskraft dieser Länder angewiesen sind, wenn sie die außerordentliche wirtschaftliche Belastung, die dieser Krieg verlangt, tragen wollten. Europäische Großraumwirtschaft ist zunächst Kriegswirtschaft und alles andere kommt später.

Nicht in gleicher Weise darf man das ostasiatische Großraumproblem während des Krieges ansehen. Hier war von vornherein eine gewisse Gemeinsamkeit der eroberten Länder gegeben: sie waren sämtlich Kolonialräume der europäischen oder amerikanischen Mächte. Ihr Wesen war Monokultur, die nur verschiedentlich einer etwas größeren Vielfalt von Erzeugnissen wich. Es waren durchweg Länder, deren ganze Wirtschaftskraft auf die Bedürfnisse anderer Gebiete ausgerichtet war, deren eigene Wirtschaft im gleichen Maße von der Gunst oder Ungunst jener anderen Staaten abhing. Japan sah sich sehr bald nach der Besetzung dieser Gebiete in vieler Hinsicht einer Warenfülle gegenüber, die es auch im Kriege gar nicht allein verkraften konnte, und die Umstellung, die in Ostasien sich als erforderlich erwies, war, wenn man es einmal schlagwortartig ausdrücken darf, eine Ausrichtung auf die Friedenswirtschaft. Was sollte Japan mit den großen Anpflanzungen von Tabak oder Kopa oder auch Zucker anfangen, für die im ostasiatischen Raum selbst kaum Verbrauchsmöglichkeiten in entsprechendem Ausmaß vorlagen. Es kam darauf an, an die Stelle dieser Kulturen andere zu setzen, für die Ostasien selbst Verbrauchsgarantien übernehmen konnte, und die den einzelnen Ländern zugleich in der Abkehr von der Monokultur eine starke Selbständigkeit und damit auch Krisenfestigkeit geben konnte. Aus den gleichen Erwägungen heraus schuf Japan gleichsam vom ersten Tage an in allen diesen Ländern industrielle Einrichtungen, die dazu beitrugen, dem alten europäischen Kolonialgebiet den Charakter des kolonialen zu nehmen, mit anderen Worten, die in der Lage waren, den Lebensstandard des selbständig gewordenen Ostasiens zu heben.

So verschieden also die Aufgaben in Europa und Ostasien waren, es blieben doch genug gemeinsame Aufgaben, die im ersten Drang des Neubaues nicht verschüttet werden durften, wenn sie nicht für alle Zukunft eine Isolierung beider Großräume voneinander zur Folge haben sollten. Aus der Erkenntnis dieser Gemeinsamkeit ist der Vertrag entstanden, der gestern im Führerhauptquartier zwischen dem Reichsaußenminister und dem japanischen Botschafter Oshima unterzeichnet worden ist, wie auch der gleichlautende Vertrag zwischen Japan und Italien. Beide Verträge sind nur dahin zu verstehen, daß sich die Partner verpflichten, den berechtigten wirtschaftlichen Interessen des anderen bei ihren Großraumplänen Rechnung zu tragen. Das ist nicht nur eine Zukunftsmusik, sondern gleichzeitig die entschlossene Bereitschaft, alle in den drei Ländern vorhandenen wirtschaftlichen Kräfte für den gemeinsamen Krieg zu gemeinschaftlichen Anstrengungen zu mobilisieren. Man mag die sofortige Ausführung solcher Pläne wegen der geographischen Entfernungen, die durch den Krieg und seine Transport-schwierigkeiten nur noch größer geworden sind, nur als bedingt möglich ansehen, und man mag offenlassen, daß solche Wege ihrer praktischen Durchführbarkeit zur

Das Echo zum Wirtschaftsbündnis Europa-Ostasien

Epochemachende Bedeutung der Wirtschaftsabkommen der Dreierpaktmächte

Zeit schon bestehen. An der Wirklichkeit des Entschlusses und seiner Bedeutung ändert das nichts; und daß gerade dieser Krieg manches, was unmöglich erschien, auch auf wirtschaftlichem Gebiet möglich gemacht hat, sollte nicht bestritten werden. Soviel steht fest: Jeder vorhandene Weg, eine solche Zusammenarbeit praktisch zu machen, wird entschlossen ausgenutzt werden.

Die Verträge sind auf zehn Jahre abgeschlossen und mit dem Dreimächtepakt verknüpft. Das bedeutet, daß ihnen für die Zukunft ein nicht geringeres Gewicht beizumessen ist, als für die Gegenwart. Selbst wenn Japan die ostasiatischen Gebiete auf den ostasiatischen Bedarf umstellen wird, bleiben doch bei der Fülle der Erzeugung und bei dem Reichtum dieser Länder genügend Produkte übrig, die es mit Nutzen seinen europäischen Verbündeten zuführen kann. Man soll sich nur nicht vorstellen, als ob nun sämtliche Tabakpflanzungen oder Gummipflanzungen in Baumwollfelder verwandelt werden könnten, man soll nicht glauben, daß sich der Lebensstandard einer nach Hunderten von Millionen zählenden Bevölkerung in kurzer Zeit so heben läßt, daß sie die reichen Erzeugungsmöglichkeiten dieser Zonen allein für sich beanspruchen könnte, und man soll nicht annehmen, daß die gewiß hohe industrielle Kraft Japans allein ausreicht, um die Voraussetzungen für eine so grundlegende Hebung der Lebenshaltung zu schaffen. Ostasien ist noch auf lange Zeit hinaus auf die Ausfuhr seiner Rohstoffe angewiesen und braucht in gleichem Maße die industrielle Entwicklung voranzutreiben. Für Deutschland und Italien bedeutet der Vertrag in nicht geringerem Maße eine Stabilisierung ihrer eigenen Wirtschaftskraft. Auch wenn der ganze große europäische Wirtschaftsraum voll genutzt wird, bleibt die Fähigkeit zur Einfuhr tropischer Erzeugnisse, die in vieler Beziehung notwendige Ergänzung des eigenen Potentials sind. Selbst eine Betrachtung, die Afrika als künftige europäische Rohstoffbasis für tropische Erzeugnisse anspricht, wird auf eine möglichst enge Zusammenarbeit mit Ostasien nicht verzichten können; und wenn es sich nur darum handeln sollte, die bisher bestehende Konkurrenz der Weltwirtschaft, die den Ostasiaten die Preise und den Afrikanern den Markt ruinierten, auszuweichen, wäre schon viel erreicht. Es handelt sich aber, wie wir geschilbert haben, für die Gegenwart und für die nächste Zukunft um weit mehr: um die entschlossene Ausschaltung eines wucherischen Kolonialliberalismus, um eine bewußte Zusammenarbeit der aufsteigenden Wirtschaftsmächte, um eine auch die letzten Realitäten umfassende sichtbare Bestätigung der im Dreierpakt begründeten Gemeinschaft. Paul Riedel

Berlin, 21. Januar. (Eig. Dienst) Der Abschluß des großen Wirtschaftspaktes zwischen Deutschland, Italien und Japan, dessen propagandistische Wirkung in aller Welt groß ist, versucht London natürlich durch Bagatellisierungsversuche abzuschwächen. Die Verkündigung des Abkommens platze in England und Amerika gerade in einen Zeitpunkt, an dem sich die kritischen Stimmen über die Planlosigkeit der gegenwärtigen Kriegsführung und insbesondere der Sinngebung des Blutvergießens für die Zukunft zu einem Orkan gesteigert hat, so daß sich selbst Eden am Mittwoch im Unterhaus gegen schwere Angriffe zu verteidigen hatte.

Die europäische Presse stellt in ihren Kommentaren zum Abkommen die Tatsache heraus, daß die Vollkommenheit aller Verträge der Mächte des Dreierpaktes in der gemeinsamen Richtung der politischen, militärischen und der wirtschaftlichen Belange

liegt, die in der klaren naturgegebenen Abgrenzung der gegenseitigen Interessengebiete begründet ist. Die Lage auf der Gegenseite beleuchtet ein Satz des italienischen Rundfunkkommentars: „Die USA führen Krieg gegen die Dreierpaktmächte in der Hoffnung, ihn wenigstens gegen Großbritannien siegreich beenden zu können“.

Die gesamte italienische Presse steht Donnerstagmorgen im Zeichen der neuen Wirtschaftsabmachungen zwischen Italien und Japan und Deutschland und Japan, die man in ihrer ganzen wirtschaftspolitischen Bedeutung unterstreicht.

„Die Solidarität der drei Großmächte gestaltet sich mit jedem Tage enger und wirkungsvoller“ erklärt „Il Messaggero“. „Die Wirtschaftsabkommen werden die interkontinentale Zusammenarbeit fördern und jene Einheit der Welt verwirklichen, die bisher durch die anglo-amerikanische Hegemonie unmöglich gemacht wurde.“ „Popolo di

Roma“ weist darauf hin, daß die Gemeinsamkeit der Kriegsziele Italiens, Deutschlands und Japans und die Solidarität und Zusammenarbeit dieser drei Mächte durch die neuen Wirtschaftsabkommen vor aller Welt bekräftigt wird.

„Popolo d'Italia“ meint, das „wirtschaftliche Bündnis der drei Imperien“ bilde eine Garantie für die Lebensräume von Deutschland, Italien und Japan, sowie eines Solidaritätspakt nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft. Durch diesen Pakt werde nach errungenem Sieg die Grundlage für eine dauerhafte wirtschaftliche Zusammenarbeit in der Welt bereits festgelegt.

„Il Corriere della Sera“ sieht in den neuen Wirtschaftsabmachungen eine „Krönung des politischen Bündnisses“ zwischen den Dreierpaktmächten, die das „gewaltige Wirtschaftspotential“ nicht nur der drei Länder, sondern auch ihrer Wirtschaftssphären in den Kampf werfen und auf wirtschaftlichem und finanziell sowie technischem Gebiete alles für den gemeinsamen Sieg einsetzen.

In Japan ist der Widerhall auf den Abschluß des Wirtschaftsbündnisses zwischen Europa und Ostasien groß.

Die soeben abgeschlossenen Wirtschaftsabmachungen geben dem Geist des Dreierpaktes auf dem Felde der Wirtschaft einen konkreten Ausdruck, erklärte Tomokazu Hori, der Sprecher der japanischen Regierung, zu den neuen Abmachungen zwischen Deutschland, Italien und Japan. „Es ist meine feste Überzeugung, daß die Zusammenarbeit unter den drei Mächten auf geistigem und materiellem Gebiet weiter an Kraft gewinnt und daß sie nicht nur gewaltig zur Fortführung des Krieges beiträgt, sondern nach dem Kriege auch zur Vollendung des großen Werkes der Herstellung einer neuen Welt, die wirklich auf Fairness und Gerechtigkeit gegründet ist.“ Hori führte ferner aus, daß die neuen Abmachungen außerdem das Wirtschaftssystem der Ausbeutung beenden, durch das die Vereinigten Staaten und Großbritannien die Welt unter einem Monopol zu beherrschen bestrebt waren.

Großer Erfolg unserer Luftwaffe vor Algier

18 000 BRT versenkt, neun Frachter schwer beschädigt

Aus dem Führerhauptquartier, 21. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Süden der Ostfront setzten die Sowjets ihre heftigen Angriffe fort. Sie wurden überall mit hohen Verlusten zurückgeworfen. Sie verloren am 19. und 20. Januar 52 Panzerkampfwagen, von denen allein eine Panzerdivision in erfolgreichem Gegenstoß 24 abschloß. Starke Verbände der deutschen Luftwaffe und rumänische Kampfflieger zersprengten in laufenden Einsätzen Truppenansammlungen der Sowjets und bekämpften den feindlichen Nachschub.

Die deutschen Truppen im Raum von Stalingrad setzten den andauernden Anstrengungen des Feindes, die Verteidigungsfront einzudrücken, weiter äußersten Widerstand entgegen und schlugen massiert vorgetragene Angriffe in erbitterten Kämpfen ab.

Im mittleren Frontabschnitt und südöstlich des Irmensees örtliche Kämpfe, bei denen seine Stoßtrupps erfolgreich eingesetzt waren. In den anhaltenden harten Kämpfen südlich des Ladogasees wurden 27 Panzerkampfwagen, davon 18 von einer Infanteriedivision, vernichtet.

In der Zeit vom 11. bis 20. Januar wurden an der Ostfront 804 Sowjetpanzer durch Verbände des Heeres zerstört, erbeutet oder bewegungsunfähig abgeschossen.

Die deutsch-italienische Panzerarmee schlug gestern sämtliche von der 8. britischen Armee mit massierten Infanterie- und Panzerkräften angesetzten Angriffe blutig ab. Deutsche Sturzkampfflugzeuge griffen in die Kämpfe mit vernichtender Wirkung ein. Drei britische Jagdflugzeuge wurden abgeschossen.

In Tunesien wurden die in den letzten Tagen gewonnenen neuen Stellungen gegen starke feindliche Gegenangriffe gehalten, an einzelnen Stellen wurden sie gelände- und planmäßig noch wesentlich verbessert. Die Gefangenen- und Beutezahl erhöht sich laufend. Die Luftwaffe unterstützte die Kampfhandlungen unserer Erdtruppe und griff in mehreren Wellen einen vollbeladenen Großgeleitzug im Seegebiet vor Algier an. Bisher wurden zwei Transportschiffe mit zusammen 18 000 BRT versenkt und neun Frachter schwer beschädigt, drei davon gerieten in Brand. Westlich Algier versenkte ein deutsches Unterseeboot außerdem einen Dampfer von 6000 BRT und torpedierte einen weiteren, dessen Untergang nicht beobachtet werden konnte.

Ein Verband schneller deutscher Kampfflugzeuge griff gestern mittag überraschend London im Tiefflug an und warf Bomben schweren Kalibers in das Stadt- und Hafengebiet.

Die begleitenden Jäger schossen in heftigen Luftkämpfen drei britische Jagdflugzeuge und außerdem 10 Sperrballons ab. Zur gleichen Zeit bombardierten andere Flugzeuge mehrere Orte im Süden der Insel. In der Nacht bekämpften Kampfflugzeuge südostenglisches Gebiet.

Der italienische Wehrmachtbericht

DNB Rom, 21. Januar.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Tripolitanien setzten die Achsenkräfte die Durchführung der geplanten Bewegungen fort. Unsere Flugzeugabteilungen griffen feindliche Panzerkräfte wiederholt mit Bomben und Maschinengewehrfeuer an. Drei Spitfire wurden von deutschen Jägern abgeschossen. Zwei weitere Flugzeuge stürzten vor der Flak getroffen zu Boden.

Im Kampfabschnitt von Tunis wurden die erreichten Stellungen gefestigt. In den Kämpfen der letzten drei Tage machten wir insgesamt 1500 Gefangene und erbeuteten viel Kriegsmaterial - darunter zwanzig Kanonen und einige Dutzend Maschinengewehre - und zerstörten 30 Kraftwagen. Während eines feindlichen Luftangriffes auf Hafen und Stadt von Susa (Tunis) stürzte ein viermotoriger Bomber von der Flak getroffen ins Meer.

Italienische Langstreckenflugzeuge griffen den Hafen von Oran an. Ein Schiff wurde brennend zurückgelassen, ein anderes schwer beschädigt. Bombenformationen griffen den Hafen von Algier an und trafen zwei Dampfer, von denen einer sank. Abteilungen der deutschen Luftwaffe griffen gestern auf der Höhe von Algier einen feindlichen Geleitzug an, versenkten ein Schiff von 8000 Tonnen und trafen weitere acht Schiffe mit insgesamt 49 000 Tonnen. Anschließend griffen unsere Torpedoflugzeuge unter dem Kommando von Flugkapitän Giulio Ricciardi denselben Geleitzug an, versenkten einen 10 000 Tonnen großen Dampfer durch Torpedotreffer und beschädigten einen anderen Dampfer gleicher Tonnage schwer.

Während der Nacht griffen Torpedoflugzeug-Abteilungen im westlichen Mittelmeer wiederholt zahlreiche feindliche Handelsschiffe an, die in stark gesicherten Geleitzügen fuhren. Hauptmann Franco Mellet, Oberleutnant Alessandro Setti und Oberleutnant Francesco Cossu versenkten je einen Dampfer von über 7000 Tonnen, zusammen 21 000 Tonnen. Ein vierter Dampfer wurde von Leutnant Carlo Phister schwer beschädigt.

In zwölf Stunden fünf Transporter versenkt

Zum Angriff auf den Großgeleitzug vor der algerischen Küste

Berlin, 21. Jan. (HB-Funk.) Zu dem bereits gemeldeten Angriff deutsch-italienischer Luftstreitkräfte gegen einen feindlichen Großgeleitzug vor der algerischen Küste wird weiter mitgeteilt:

Aufklärungsflugzeuge hatten im Laufe des 20. Januar das Geleitzug Ostkurs gesichtet. In den späten Abendstunden erfolgte der erste Angriff deutsch-italienischer Kampfverbände auf die ziemlich nahe der algerischen Küste laufenden Transporter. Obwohl den deutschen und italienischen Flugzeugen von den den Handelsschiffen begleitenden Sicherungseinheiten heftiges Abwehrfeuer entgegen geschlug, griffen die Flugzeuge wiederholt

den feindlichen Schiffsverband an. Im Schein der Leuchtbomben und des vollen Mondlichtes waren die Schiffe sehr gut auszumachen. Schon wenig Minuten nach der ersten Angriffswelle entstand auf einem mit Munition und Kriegsmaterial beladenen Frachter von 8000 BRT eine starke Explosion, die das Schiff in zwei Teile zerriß und zum Sinken brachte.

Gleichzeitig brachen auf drei weiteren Transportern, darunter einem von 10 000 BRT, weithin leuchtende Brände aus. Die getroffenen Handelsschiffe konnten nur langsam weiterlaufen und einige von ihnen mußten, wie die Luftaufklärung in den frühen Morgenstunden des 21. Januar feststellte, gestoppt hinter dem Geleitzug liegen bleiben. Weit auseinandergezogen und in verzweifelten Abwehrbewegungen fahrend, versuchten die noch unbeschädigt gebliebenen Transporter nach Osten zu entkommen. Bei diesem ersten Angriff wurden von den deutsch-italienischen Fliegerverbänden zwei vollbeladene Transporter mit zusammen 18 000 BRT versenkt und neun weitere Frachtschiffe schwer beschädigt.

In den frühen Morgenstunden des 21. Januar führten deutsch-italienische Fliegerverbände einen zweiten Angriff auf den bereits schwer angeschlagenen feindlichen Geleitzug durch. Dabei wurden über die bereits gemeldeten feindlichen Verluste hinaus durch deutsche Kampfflugzeuge vom Muster Ju 88 noch zwei Handelsschiffe von je 4000 BRT beschädigt. Italienische Flugverbände versenkten in kühnem Vorstoß drei weitere Handelsschiffe mit insgesamt 21 000 BRT. Der Feind verlor innerhalb von knapp zwölf Stunden vor der nordafrikanischen Küste fünf Transporter mit zusammen 39 000 BRT, während zwölf große Handelsschiffe schwer beschädigt wurden.

Das Banditenwesen in Kroatien

Agram, 21. Jan. (Eig. Dienst)

In Gegenwart des kroatischen Außenministers ist den hiesigen Korrespondenten das vom Außenministerium veröffentlichte Graubuch übergeben worden, das eine Dokumentierung des Banditenwesens auf kroatischem Boden darstellt.

Der Außenminister erläuterte dieses Dokument, das sich ausschließlich auf offizielle Quellen stützt. Er definierte die Bewegung der Zedniks und Kommunisten in ihrem Charakter, ihrem Ursprung und ihrem Ziel und legte u. a. dar, daß sie in zwei Gruppen gespalten sei: Die eine unter Leitung des Obersten Mihalowitsch, die von der „jugoslawischen“ Emigrationsregierung in London animiert werde, und die kommunistische Partisanenbewegung, die unter dem Befehl der Komintern stehe. Die Banditengruppen, die anfänglich miteinander zusammenarbeiteten, hielten sich später voneinander getrennt.

Die Uneinigkeit zwischen London und Moskau über die südeuropäischen Probleme habe sich auch in den Beziehungen zwischen den beiden Banditengruppen gezeigt.

Außenminister Lorkovic verwies auf die mit Dokumenten belegte Verantwortlichkeit der englischen Regierung, die moralisch und finanziell die sogenannte jugoslawische Regierung „stützt“, um durch eigene Agenten den Kleinkrieg in Kroatien aufrechtzuerhalten. Der Wert, den man in der Praxis den sogenannten Humanitätsidealen beimessen müsse, von denen die englische Propaganda spreche, werde so offenbar.

Eingeständnis nach drei Wochen

DNB, Berlin, 21. Januar.

Wieder ist die britische Admiralität zu einem verspäteten Eingeständnis gezwungen. Sie gibt nach drei Wochen zu, daß das Minensuchboot „Bramble“ überfällig ist und als verloren angesehen werden muß. Die „Bramble“ hätte zum Geleitzug des Konvois gehört, der Ende Dezember bei der Bäreninsel von deutschen Seestreitkräften angegriffen wurde.

Der Untergang des Minensuchers bestätigt erneut die Zuverlässigkeit der deutschen Nachrichtengebung und die erfolgreiche Durchführung des Seegefechts bei der Bäreninsel.

Politische Notizen zum Tage

Entgegen dem ausdrücklichen Wunsch verschiedener Labourabgeordneter trat das Unterhaus am Mittwoch zu einer Geheim Sitzung zusammen, um über die England noch zur Verfügung stehenden männlichen und weiblichen Menschenreserven zu beraten. Als Führer der Debatte über den sogenannten „Menschenhaushalt“ figurierte Mister Eden.

Im Londoner Parlament wurde ein Antrag auf Eröffnung eines zusätzlichen Kriegskredits in Höhe von 900 Millionen Pfund Sterling eingebracht. Wird dieser vierte Kreditantrag genehmigt, so erhöhen sich die Kreditbewilligungen für das am 30. März endende Finanzjahr auf insgesamt 4,9 Milliarden Pfund Sterling.

Der von seinem Amt scheidende deutsche Botschafter in Japan Generalmajor Eugen Ott und seine Gattin wurden vom Tennō und der Gemahlin des Herrschers zu einem Frühstück in der „Homiden-Halle“ des Kaiserlichen Palastes empfangen. Auf dem im Anschluß an das Früh-

stück in der Pionier-Halle stattfindenden Teeempfang des deutschen Diplomatenpaares brachten der Tennō und seine Gattin ihre Anerkennung für die hervorragenden Dienste des Botschafters zum Ausdruck, die er für die Vertiefung der deutsch-japanischen Beziehungen geleistet habe.

In London wurde beschlossen, das britische Konsulat in Französisch-Westafrika wieder zu eröffnen. Der neue Konsul, W. E. Meckler, traf am Mittwoch in Dakar ein. Er hat zuvor lange Jahre in Ostasien gewirkt. Sein letzter Auslandsposten war Saigon, wo er amtierender Generalkonsul war.

Nach italienischen Berichten wurde der italienische Generalkonsul in Tunis, Silimbanì, vom Bey von Tunis in offizieller Audienz empfangen. Es fand eine längere herzliche Unterredung statt. An der Audienz nahmen die Minister der Umgebung des Beys teil. Der Besuch wurde sodann vom Chef des Protokolls des Beys erwidert.

Die v

Im Schweiß eine Last nach Die Kinder, die damals feißig gar nicht, als wertvollen Bei Mißfallen artete über die Basis de fährdet wurde, ohnehin schon in das kindliche S gemacht werde

Nun standen Kästen im T sich unerfreu kenlos wurde beacht. Die D sen. Daneben ausbten im Maß lung im feigst erneut. Ich veytischen Föhlig Meerrettich un verstecken woll tlichem Untert

Das Problem plex auszuweite ren rollten San zu. Oder Dutzten stürzten sich e kasten, dem Bei gend, der neuß genblick dazu i auf dem Ofen befeuchten Wa ein Wunder?

Aber schließ mittel für mei schaufelte ich e Sandlütten voll, tütenmanier zu Ruhe.

Wenn ich h Sandkasten vor. Denn ich bin e tung los.

HJ- und Ju

Im Zusammen einer punktmäß der Angehörige Frage entstand sei, den Vorgriff zur Beschaffung wirken. Wie wi Sache des a diese Vorgriff wird gleichzeit DJ-Mützen im Punktliste bei führt sind. I außerdem in g bekannigen Art - auch Sc gen, mit Ausz ren, nicht bei Verkauf gegen set, jedoch o ohne Uniform

De

Zuletzt war Mannheim fun scher Leiter, aber recht w jährige Friedr Zweifel ein t er im Beruf l spricht etliche praxis und sch zu besitzen. D sten ein, die heim kam er. Leiter. Obwoh Betrugs und U Die Bewährun war noch nicht er wieder auf Bruttogehalt reichte offenb sionen. Gar- Max, gar zu zügiger Spei ner Würde p sogar als Ob seine Freun den Kopf zu ren Beruf he So oder so, brauchte Gel Ausgaben“. I legte dafür d drucken und Sache. Nur v vernichtet. W sollen?

Das Geld st Tasche. Inner es die anschr mark. Auch r seine Firm hörte ihm ga Firma, ließ g gleiche Masc einmal zu v nur eine Mas gelblichen V Maschine zeig gaß aber nich ansprüche zu gefädelt, sehr sten Spitzbu Schwindelge

Koch blieb Mannheimer sogenannter Direktor in I sein Fehler. I nylvollen Ko Zweifel und Ende. Der H wies er alle d ere zu ver

Von der technischen Teilzechnerin bis zum weiblichen Tapezierer

Neue Mädelberufe - nicht nur auf Kriegsdauer

Die rettende Tüte

Im Schweiß meines Angesichts hatte ich eine Last nach der anderen hergeschleppt. Die Kinder, die mit Schaufel und Elmerchen damals feißig Burgen bauten, freuten sich gar nicht, als ich Eimer auf Eimer ihres wertvollen Baumaterials davontrug.

Nun standen vorschrittsmäßig die gefüllten Kästen im Treppenhause. Aber es ergaben sich unerfreuliche Schwierigkeiten. Gedankenlos wurden sie als Aschenbecher mißbraucht. Die Übeltäter waren nicht zu fassen. Daneben saßen sich Äpfel- und Birnenbutzen im Maßstab der letzten Obstzuteilung im feingesiebten Sand.

Das Problem begann sich zu einem Komplex auszuweiten. In nächtlichen Angststräumen rollten Sandberge unentrinnbar auf mich zu. Oder Dutzende beinhebender Straßenkötter stürzten sich auf meinen gehüteten Sandkasten, dem Beispiel von Nachbars Dackel folgend, der neulich einen unbeobachteten Augenblick dazu mißbrauchte, meinen sorgsam auf dem Ofen getrockneten Sand erneut zu befeuchten. War da mein Sandkastenkomplex ein Wunder?

Aber schließlich fand ich doch das Schutzmittel für meinen Löschsand. Mit Bedacht schaufelte ich eine Stunde lang ein Dutzend Sandtüten voll, faltete sie in bewährter Mehl-tütenmanier zusammen und habe seitdem Ruhe.

Wenn ich heute an einem verunzierten Sandkasten vorbeikomme, lächle ich pfiffig. Denn ich bin die Sorge um seine Reinhaltung los.

HJ- und Jungvolk-Mützen punktfrei

Im Zusammenhang mit der Ermöglichung einer punktmäßig sehr günstigen Einkleidung der Angehörigen der Hitler-Jugend ist die Frage entstanden, ob die HJ auch berechtigt sei, den Vorgriff auf noch nicht fällige Punkte zur Beschaffung der Dienstkleidung zu erwirken. Wie wir hierzu erfahren, ist es allein Sache des zuständigen Wirtschaftsamtbes, diese Vorgriffsfrage zu entscheiden.

Vor dem Gesetz sind alle gleich

Der Herr Direktor

Zuletzt war er kaufmännischer Direktor, in Mannheim fungierte er nur als kaufmännischer Leiter. In einem nicht gerade großen aber recht wichtigen Betrieb. Der heute 46-jährige Friedrich Koch aus Kassel ist ohne Zweifel ein tüchtiger Kerl. Mindestens hat er im Beruf leistungsmäßig nie versagt. Er spricht etliche Sprachen, hat auch Auslandspraxis und scheint die Gabe der Organisation zu besitzen. Darum nahm er wohl bisher Posten ein, die Gewicht hatten. Nach Mannheim kam er, wie gesagt, als kaufmännischer Leiter. Obwohl er zwei saftige Strafen wegen Betrugs und Untreue auf dem Sollikonto hat! Die Bewährungsfrist für die letzte Strafe war noch nicht abgelaufen - und schon kam er wieder auf die schiefe Bahn. Bei einem Bruttogehalt von 1000 Mark im Monat. Es reichte offenbar nicht bei seinen noblen Passionen. Gar zu gern spielte er den feinen Max, gar zu gern zeigte er sich als großzügiger Spender. Zur Unterbrechung seiner Würde gab er sich als Major aus, zuletzt sogar als Oberstleutnant. Vielleicht hat auch seine Freundin brav mitgeholfen, Geld auf den Kopf zu stellen, da sie von ihrem früheren Beruf her große Summen gewohnt war. So oder so, der Herr kaufmännische Leiter brauchte Geld. Also erfindet er „laufende Ausgaben“. Er nannte sie Betreuungsgelder, legte dafür ein Konto an, ließ Formulare drucken und korrespondierte auch in dieser Sache. Nur wurden die Briefe immer gleich vernichtet. Wohin hätten sie auch gehen sollen?

Das Geld steckte er natürlich in die eigene Tasche. Innerhalb eines halben Jahres ergab es die ansehnliche Summe von 7000 Reichsmark. Auch mit einer Rechenmaschine legte er seine Firma frech herein. Die Maschine gehörte ihm gar nicht, er verkaufte sie an die gleiche Maschine vier Wochen später noch einmal zu verkaufen. Natürlich war damit nur eine Maschine vorhanden. Über den angeblichen Verlust der sagenhaftem zweiten Maschine zeigte er sich gewaltig empört, verzagte aber nicht, bei der Versicherung Ersatzansprüche zu stellen. Klug hatte er alles eingefädelt, sehr klug. Aber auch die gerissensten Spitzbuben lassen Lücken in ihren Schwindelgeweben.

Koch blieb nur ein halbes Jahr bei der Mannheimer Firma, um anschließend einen sogenannten Pfundposten als kaufmännischer Direktor in Nürnberg anzunehmen. Das war sein Fehler. Denn damit kamen seine geheimnisvollen Konten in fremde Hände, kamen Zweifel und Rückfragen, schließlich das dicke Ende. Der Hecht zappelte recht lange, Scharf wies er alle Anschuldigungen zurück, um andere zu verdächtigen. Gegen seine Verhaf-

Was noch bis vor kurzem als eine Notlösung angesehen wurde: die Frau am Zeichenbrett, haben Mannheimer Betriebe, die technische Teilzechnerinnen inzwischen ausgebildet haben, längst als eine glückliche Lösung schätzen gelernt. Nicht nur für die Dauer des Krieges. Es hat sich gezeigt, daß technische Begabung auch in vielen Mädeln steckt, meist noch wertvoll ergänzt durch Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit, was bei der Ausführung von Zeichnungen ebenso wichtig ist.

Die weiblichen Pioniere auf dem Gebiet der technischen Zeichnung - im Weltkrieg gab es praktisch nur „Aushilfen“ - durchweg junge Mädel, die das Pflichtjahr hinter sich haben, beschließen nun an Ostern ihre zweiwöchige Anlernzeit und sind damit nach einer gründlichen Ausbildung die rechte Hand des Konstrukteurs geworden, dessen Entwürfe sie haargenau auszuführen haben.

Im letzten Jahr sind wiederum zahlreiche

Mädel in diesen neuen Beruf getreten, und an Ostern 1943 dürften es wohl nicht weniger sein, die den Start zu dem großen Zeichenbrett beginnen. Jedenfalls darf dieser Beruf für Mädel als aussichtsreich bezeichnet werden. Auf Grund ihrer bisherigen Leistung werden sie nirgends als Lückenbüßer angesehen. Die männlichen technischen Zeichner haben zudem den Ehrgeiz, sich als Konstrukteur weiterzubilden, sehen also in den Zeichnerinnen keine unliebsame Konkurrenz.

Neben der technischen Zeichnerin haben sich Frauen als Laborantinnen, Chemiewerkkerinnen, Chemielaborwerkerinnen bewährt und werden heute auch als Nachwuchs in Berufen gesucht, die aus der alten Hausgemeinschaft herausgewachsen sind, wo eine natürliche Begabung auf der weiblichen Seite also oft vorliegt.

So der weibliche Friseur. Daß Mädel geschickte Hände für kunstvolle Lockenfrisuren

haben, ist bekannt und unbestritten. Warum nicht auch zum Haarschneiden der Männer und Rasieren? Es kann nichts schaden, wenn die weiblichen Lehrlinge auch die Ausbildung im Herrenfach erhalten, auf die manche Meisterfrau und -tochter heute stolz ist, weil sie dadurch den eigenen Betrieb weiterführen kann.

Das gute Beispiel räumt oft rasch alteingesessene Vorurteile aus. So herrschte zunächst allgemeines Schmunzeln, als uns ein Arbeitskamerad erzählte, er werde beim Friseur stets von weiblicher Hand bedient. Kritische Blicke mustern sein Kinn, seinen Haarschnitt. Nichts darüber zu sagen, beide sind tadellos.

Und weil dieser Arbeitskamerad nun einmal gute Erfahrungen mit der weiblichen Bedienung gemacht hatte, vertraute er einen wohlgehüteten Stoff einer Fachfrau an, einer Schneiderin. Auch hier mußten es die Begüterteten zugeben, daß er nicht schlecht erfahren ist, denn der Sitz des Rockes ist einwandfrei. Es wird in Zukunft nicht ausbleiben, daß die Herrenschneider weibliche Lehrlinge beschäftigen, so wie schon früher in manchen kleinen Werkstätten der Meister seine Frau oder Tochter zur Hilfe heranzog. Ebenso wird auch der Kellner und Koch teilweise von Frauen abgelöst werden. In Bayern sind bereits gute Erfahrungen mit ihnen gemacht worden. Vor allem als Köchin für Gemeinschaftsküchen ist das Betätigungsfeld weit gesteckt.

Neben Optikerinnen und Goldschmiedinnen gibt es heute gelernte Bäcker und Metzger, meist Töchter von Meistern, die im eigenen Geschäft mithelfen. Neu ist jedoch die Werbung für das Polster- und Tapezierhandwerk. Aber warum sollen Mädel nicht auch fachgemäß tapezieren können? Manche Hausfrau hat im eigenen Haushalt ihre Befähigung dazu schon längst erbracht. Mögen die weiblichen Neulinge zunächst auch bestaunt werden, in kurzer Zeit werden wir uns an ihr Wirkungsfeld gewöhnt haben.

Schließlich bietet die Reichspost im gehobenen nichttechnischen Dienst für Frauen lockende Berufsmöglichkeiten. Voraussetzung sind hier der Besuch der Mittel- und Höheren Handelsschule, an den sich ein Jahr Lehrzeit und 2 1/2 Jahre Vorbereitungsdienst anschließen. Diese Beamtinnen sollen der weiblichen Gefolgschaft vorstehen, bei der sozialen Betreuung und bei der Erledigung von Personalaufgaben mithelfen.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Ein Ritterkreuzträger spricht in der Ortsgruppe Neckarspitze. Am Sonntag, 21. Januar, spricht um 20 Uhr im Wartburgspital ein Ritterkreuzträger zu den Angehörigen der Ortsgruppe Neckarspitze.

Der Mannheimer Kreismeister siegte. Der Schachwettkampf zwischen dem Gaumeister Frankfurt am Main und Kreismeister Mannheim, Piankenhof, endete überraschend mit dem Siege Mannheim 5 1/2 zu 2 1/2. Der Rückkampf wird beizulegen, ob es zu ein Überraschungssieg war.

Vom Planetarium. Am Sonntag, 24. Januar, findet der nächste Lichtbildvortrag der Reihe „Gestirne und Menschen“ statt. Er behandelt das Thema: Die großen Planeten Jupiter, Saturn, Uranus, Neptun. Der Vortrag wird am Sonntag nachmittag dreimal gehalten. Die Anfangszeit sind aus dem Anzeigenteil zu ersuchen.

Neue Sondermarke zum 30. Januar. Zum 30. Januar 1943, dem Tag der nationalen Erhebung, gibt die Deutsche Reichspost eine Sondermarke heraus. Der Entwurf der Marke zu 54 Pfpf. mit einem Zuschlag von 96 Pfpf. stammt von dem Künstler Gottfried Klein in München; das Markenbild zeigt das Hohheitszeichen über dem Brandenburger Tor. Das neue Wertzeichen wird vom 26. Januar an bei den größeren Postämtern bis zum 15. März vorrätig gehalten.

Beim Postverkehr nach Italien beachten! Postbenutzer, die Postverkehr nach Italien unterhalten, werden darauf hingewiesen, daß Italien die Benutzung von kariertem Papier für die Übermittlung von Nachrichten aus dem Ausland nach Italien verboten hat. Die auf kariertem Papier eingehende Post wird von der Weiterbeförderung ausgeschlossen. Bemerkung wird, daß sich das Verbot auch auf die Post bezieht, die an die in Erholungsheimen in Italien untergebrachten deutschen Wehrmachtangehörigen gerichtet ist.

Klare Auskünfte ersparen der Hausfrau Wege. Unnötige Nachfragen im Laden können vom Kaufmann oft dadurch verhindert werden, daß die Fragen über den Zeitpunkt des Verkaufs oder des Eintreffens bestimmter Waren richtig beantwortet werden. Dadurch werden unnötige Nachfragen oder stundenlanges Schlagen stehen vermieden. Die oft erteilte Auskunft: „Fragen Sie doch in einigen Tagen wieder nach“ ist gut gemeint. Wenn aber der Verkäufer selbst nicht

weiß, ob er die gewünschte Ware zu dem angegebenen Termin auch wirklich hat, ist dem Kunden mit einer unklaren Auskunft nicht gedient. Durch klare Auskünfte verschafft der Kaufmann auch den Kunden, die nicht Zeit haben, die Geschäfte nach Mangelware zu umlagern, die gleichen Möglichkeiten, in den Besitz der Mangelware zu kommen, wie den unermüdlichen Jägern nach Gelegenheitskäufen. Aus demselben Grunde sollte auch bei der Abnahme von Reparaturen der Abholungstermin möglichst genau angegeben werden. Ebenso empfiehlt es sich, auf dem Reparaturschein den Abholungstermin zu vermerken.

Mit dem EK I wurde Feldwebel Richard Scherr, Lindenhofstraße 79, ausgezeichnet.

Das EK II wurde Gefreiten Karl Kirschgässner, Luisenring 46, verliehen.

Das Kriegsverdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern erhielt Stabsfeldwebel Bernhard Hund, Rheinau, Hauptenerstraße 4.

Soldatenräte ernannten das „HJ“ von Matrosengetreuten Ludwig Katzenberger und Matrosen Willi Becker, Robert Römig und Walter Kistner.

Wir gratulieren. Heute feiert seinen 70. Geburtstag Obermaschinenmeister I. R. Josef Rohr, Rheinau, Mühlenerstraße 13.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiern die Ehepaare Friedrich Stoll und Frau Barbara, geb. Vols, Seckenheim, Melkischer Straße 27, und Oskar Madanack mit Frau Katharina, geb. Froemberg, Ladenburg, Hauptstraße 33.

Sein 49jähr. Betriebsjubiläum bei der Fa. Kaufhaus Vollmer & Co. beging Otto Behrens.

Ein Zug fährt ab - ein Zug fährt ein

Blick vom Lindenhofsteg in die Mannheimer Bahnhofshalle

Hoch oben, auf schwankend schmaler Gitterbrücke, sitzt der Beleuchter, entrückt dem Geschehen auf der Bühne verborgen den Blicken aus dem dichtgedrängt besetzten Zuschauerraum des Theaters. Aus der Vogelschau seines luftigen Sitzes verfolgt er das Kommen und Gehen der Menschen, sieht sie in den Ablauf des Spiels eingreifen, spürt Freude und Leid dieser Gestalten. Aus der Höhe richtet er den Scheinwerfer auf die Hauptfigur, konzentriert die Blicke der Zuschauer dorthin. Schicksale rollen vor seinen Augen ab, als Unbeteiligter bleibt er unsichtbar und unbemerkt.

Über das Netz der Gleise, die in den Hauptbahnhof einmünden, spannt sich das eiserne Filigran des Steges hinüber zum Lindenhof. Von allen Verbindungen zwischen der Innenstadt und dem rheinischen Stadtteil im Mannheimer Süden ist er die kürzeste. Die Tunnelstraße, ihrer Feuchtigkeit wegen „Suezkanal“ genannt, die Lindenhofüberführung, im Volksmund auch „Becke-Buckel“ nach dem ehemaligen Oberbürgermeister Otto Beck - getauft, selbst die Fußgängerunterführung, die Schloßdurchfahrt und der Neckarauer Übergang haben bei den Fußgängern nicht solche Beliebtheit erlangt, wie der Lindenhofsteg. Er bildet die kürzeste Verkehrsverbindung zwischen der geschäftreichen Innenstadt und dem Wohnviertel jenseits der Bahnhalle.

Von diesem hohen Steg aus blicken wir hinab auf die Bahnsteige. Der Dampfswall einfahrender Züge umhüllt uns mit wässrig weißem Nebel. Drunten steht seit langem eine junge Frau mit dem warmeingepackten Kleinen auf dem Arm. Wir ahnen ihre Ungeduld, den sehnsüchtig erwarteten Urlauber einfahren zu sehen. Hier draußen, nicht erst in der dümmrigen Bahnhofshalle, will sie ihm zuerst zuwinken.

Viele Schicksale rollen noch zu unsern Füßen ab. Der einfahrende Zug, Endpunkt Mannheim, bringt fast nur Freude zu den Menschen, die hier wartend stehen. Die gespannten Gesichter verkündet das Lächeln des Wiedersehens.

Fährt der Zug zischend und prustend in die rußgeschwärzte Halle ein, knirschen die Bremsen, dann dauert es eine erwartungs-

volle, atemlose Sekunde, bis die Türen knalend aufzpringen. Pakete schweben durch die Fenster, Tornister werden aufgehückt, altegediente Koffer poltern auf den Bahnsteig. Der vorher geruhige Streifen, nur von ungeduldig Wartenden umsumt, wird plötzlich zum quirlenden Gewimmel, Kopf an Kopf ergießt es sich aus den Türen. Das Suchen, Rufen, Winken beginnt. Dann schiebt sich die Menschenschlange durch die Schleuse, die Schaffner an den Ausgängen nehmen handvollweise die ausgebrachten Karten ab. An der Wehrmachtsperre flattern die farbig gestrichenen Fahrscheine. Suchende Augen und Hände finden sich, wenn der Schwall der Ankommenden sich in die Schalterhalle verströmt. „Daß du da bist“, flüstert es tränenglücklich. „Wie groß mein Töchterchen geworden ist“, strahlt der Vater und schwingt das zappelnde Bündel hochauf.

Es ist immer der altgewohnte Rundblick, der vor der Halle empfängt. Vielleicht standen die Bretterwände beim letzten Besuch ein wenig anders. Früh und spät, in der Mittagspause besonders dichtgedrängt, gehen die Berufstätigen hier vorüber. Die Hast des Tagesplanes läßt ihnen wenig Zeit zu beschauflichen Betrachtungen. Kaum, daß ein Blick hinunterfällt zu den belebten Bahnsteigen. Kommen und Gehen, Wiedersehensfreude und Abschiedsschmerz wohnen hier dicht beieinander. Die altersgrauen und rußschwarzen Wände und Glasdächer sind dies gewohnt. Traumverloren steht drunten eine Mutter und winkt dem abfahrenden Sohn nach. Aber der Zug ist längst außer Sicht. Hoch über dem Gewirr der Schienen schaut der Weichensteller aus den Fenstern seines Stellwerks. Freude und Schmerz leitet er in ihre vorgezeichneten Gleise, unbestechlich und gewissenhaft. Auch er ist unbemerkt Zuschauer gleich uns, beobachtet zu seinen Füßen die Bühne des wirklichen Lebens. Er ist Diener seines Schaltwerks, seine Hebel lenken das Schicksal, im Sinne einer zwingenden Ordnung. Tag und Nacht rollen an seiner hochgebauten Behausung die eisernen Schlangen der Züge, donnern über die Weichen hinaus in die Ferne. Ein Zug fährt ab, ein Zug kommt an. Dies ist der stete Szenenwechsel vor der Kulisse Bahnhof.

SPORT UND SPIEL

Besselmann bleibt Europameister

Vor ausverkauftem Hause wurde im Hamburger Sabel-Boxring als Hauptereignis der Europa-Titelkampf im Mittelgewicht zwischen dem deutschen Titelhalter Joe Besselmann (Köln) und dem niederländischen Herausforderer Luc van Dam gestartet. Der Kampf ging über die volle Distanz von 15 Runden und endete mit einem verdienten Punktsieg des Deutschen, der damit seine Meisterwürde mit Erfolg verteidigte.

Sport in Kürze

Der in der Reichshauptstadt weilende spanische Parteiminister Arrese besichtigte die Anlagen des Reichssportfeldes. Im Auftrag des Reichssportführers führten Ritter v. Hall und NSRL-Stabsleiter v. Mengden den hohen Gast durch die Säle und Übungsstätten.

Der Arbeitsausschuß der europäischen Sportfechter bestimmte jetzt den Italiener Dr. Parletta zum Stellvertreter des Leiters des Ausschusses, Finanzminister Thäon di Revela, und bestellte Dr. Rastelli zum Generalsekretär. Die erste Arbeitstagung, auf der Deutschland und Unquorn ebenfalls durch stellvertretende Leiter repräsentiert sein werden, soll im Februar in Rom durchgeführt werden.

Für die Berufsboxkämpfe des Stuttgarter Schwabenringes am 7. Februar stehen jetzt vier Gegner endgültig fest. Der frühere Halbschwergewichts-Europameister Adolf Heuser bestreitet den Hauptkampf gegen den niederländischen Schwergewichtler Harry Staal. In einer zweiten Schwergewichtsbeggnung stehen sich der Mannheimer Gustav Thieß und der Straßburger Karl Rutz gegenüber.

Die Elsaß-Fußballmannschaft zum Spiel gegen die Pariser Soldaten am 31. Januar in Straßburg steht wie folgt: Badina (TuS Schweighausen); Pfleger (FC 93 Mülhausen); Gebhardt (RSC Straßburg); Demuth (FC 93); E. Wächter (H Straßburg); Gruber (RSC); Keller, P. Wächter (beide H); Heine (SVG Kolmar); O. Heißerer, Dorninger (beide RSC).

Geburtstag eines Humoristen

Einem Grübler

„Welchem Zwecke dient die Zecke?“
So und ähnlich fragen Sie.
Doch der Schleier, doch die Decke
hebt sich selten oder nie.

Manches ist und verbleibt verschlossen,
was man nicht enträtseln kann.
Sein Sie darum nicht verdrossen,
Schließlich geht Sie's ja nicht an.

Wozu diese Sorgenklappe,
die so schwer nach unten zieht?
Ach, wie vieles ist doch piepe,
wenn man sich's bei Licht besieht!

Dr. Owigass.

Der bekannte „Simplicissimus“-Dichter Dr. Owigass feierte in diesen Tagen seinen 70. Geburtstag. Von Beruf Facharzt für Lungenerkrankte und nach seinem bürgerlichen Namen Dr. Hans Erich Bleich, ist er durch seine Gedichte voll des gelungenen Humors allgemein bekannt geworden. Viele seiner Verse sind in Bänden veröffentlicht worden, und oftmals gestaltete Dr. Owigass den gereimten Text zu humoristischen und satirischen Zeichnungen von Prof. Olaf Gulbransson.

Seine Mitarbeit am „Simplicissimus“, an dem er auch zwölf Jahre Schriftleiter war, währt schon beinahe ein halbes Jahrhundert. Owigass-Bleich stammt aus Leutkirch in Schwaben und das Schwabenland hat dem Dichter etwas von dem barocken Humor mitgegeben, der dort Land und Leute auszeichnet. Man könnte sagen, Bleichs Humor sei dem der niederdeutschen Eulenspiegel verwandt, das selbstgewählte Pseudonym drückt es aus, aber doch in oberdeutscher Fassung.

Erstes Pseudonym des jungen dichtenden und kritisch betrachtenden Mediziners war „Ratätscher“, der Name des eddischen Eichhörnchens, das den Stamm der Weltische auf- und abläuft. Es war satirische Zwecklyrik, die Bleich damals schrieb. Daß sie nicht in Routine entartet ist, ist sein Verdienst; der stille Humor, der seinen Versen eigen ist und sie manchmal in die Nähe von Raabe oder Busch rückt, kommt aus einem echten Menschenherzen.

Deutsche Romane in Holland

„Kooiplanden van den Keizer“ ist der Titel der von F. M. van der Maas besorgten holländischen Ausgabe des großen Hanseromans „Die Kaufleute des Kaisers“ von Hans-Heinrich Hollenbach, die soeben im Verlag Uitgeverij Westland in Amsterdam erschienen ist. Ein neuer geschichtlicher Roman des gleichen holländischen Autors erscheint noch zu Ostern unter dem Titel „Die trotzig Stadt“, in dem Hollenbach ein Ereignis der Geschichte der Stadt Braunschweig als Beispiel für den Untergang der alten deutschen Städteherrlichkeit behandelt. Im Verlag Holle (Berlin-Amsterdam) erschien eine deutsche Übersetzung des Werkes „Hollands Glorie“ von Jan de Hartog, eines der meistgelesenen Werke der niederländischen Literatur der Gegenwart. Die Übersetzung aus dem Niederländischen trägt den Titel „Jan Wandelaar“.

Vinzenz Lachner

Heute sind 50 Jahre verflossen seit dem Tode von Vinzenz Lachner, der 37 Jahre lang, von 1836-1873 als Hofkapellmeister in Mannheim gewirkt hatte. Ein Bruder der bekannten Musiker Franz und Ignaz Lachner, stammte Vinzenz Lachner aus Rain in Oberbayern. Wie seine Brüder hatte auch er als Komponist einen Namen. Nach seiner Mannheimer Zeit wirkte er als Kompositionslehrer am Karlsruher Konservatorium. Er schrieb u. a. Sinfonien, Klavierquartette und Gesänge. Besonders beliebt waren seine heiteren Männerchöre.

Einmal kommt die Stunde

ROMAN VON ANNA ELISABETH WEIRAUCH

Nachdruck verboten

6. Fortsetzung

„Ich bin schrecklich froh, daß ihr gekommen seid...“ sagte Werner, der abgerissen war durch die lärmende Unterbrechung, in der Karim auf die Fahrt geschickt worden war. „Nein - aber ich habe ein richtiggehendes Abenteuer gehabt - eine schöne Frau am Wege aufgefunden und ihr hier Nachtquartier gegeben.“

„Junge, das läßt du!“ - „Erzähl, das deiner Großmutter!“ - „Kinder, er hat Fieber! Er hat schon Halluzinationen!“

„Wahrhaftig nicht! Ihr könnt ja Karim fragen, wenn ihr mir nicht glauben wollt. Es stand ein Auto mit einer Panne auf dem Weg... und es saß eine junge Dame drin... ich wollte sie nach dem Emplacement fahren und dabei platzte mein Reifen. Du hast mir ja vorher gesagt, Sjoerd, daß ich nicht heil nach Hause kommen würde! Na - und da die Karre streifte und sie nicht zu Fuß nach dem Emplacement konnte, hat sie hier übernachtet.“

„Na, und weiter?“
„Weiter nichts! Schämt euch, ihr Bande! Es war wirklich eine Dame. Ihr kennt sie sicher. Ein großer, blauer Wagen... und heute morgen, als ich draußen war, hat er sie wieder abgeholt. Nebenbei, der Chauffeur heißt Sarmin...“

Es scheint Werner, als ob bedeutungsvolle Blicke gewechselt werden. Und als ob das kurze Schweigen etwas Betretenes hat. Er fühlt die Adern an seinem Hals klopfen. Im nächsten Augenblick wird er ihren Namen wissen, und er wird hören, daß sie die Frau von diesem oder jenem ist, von einem, der reich und mächtig, hoch über ihm steht.

„Ja... so... natürlich.“ kommt es erstaunt und zögernd von verschiedenen Seiten. Sie reden untereinander, als ob Werner überhaupt nicht mehr vorhanden wäre. „Sarmin... das ist doch der Chauffeur von der Njonja Brani.“ - „Und ein großer, blauer Wagen... das ist sie gewesen.“ - „Sie wohnt auch auf dem Emplacement.“

„Und wer ist es nun also?“ fragt Werner

Ein Häschen für Suse / Von Irmgard Sprenger

„Du,“ hatte ich zu meiner Frau gesagt, als ich das letzte Mal auf Urlaub war, „wenn ich wiederkomme, bringe ich eins der Kaninchen, die meine Soldaten in der Stellung haben, für Suse mit. Bis dahin sind sie groß genug!“ Meine Frau hatte zwar die Hände gerungen: ein Häschen im zweiten Stock, das wäre ja Tierquälerei! Ich hatte sie jedoch beruhigt: für zwei Tage ginge das schon einmal, und dann würde ich das Tierchen ja wieder mitnehmen zu seinen Geschwistern...
Nun ist es also soweit: ich stehe in der Haustür und halte meiner Frau die große Aktenmappe entgegen. „Vorsicht, nicht drücken - da ist es!“

„Wer iss da?“ fragt Suse, zweieinhalbjährig, blondzopfig (frattenschwänzig nenne ich es), vom Ruckschoß meiner Frau aus.
„Nun rate mal, was der Papa in der Tasche hat?“ fragte ich sie.
Susus Augen werden rund vor Begierde. „Bomboms?“

Ich schüttelte den Kopf. „Was viel Größeres!“
„Apfel?“ Das Entzücken in ihrer Stimme ist schon etwas gemindert, immerhin zeigt sie noch reges Interesse.
Ich verneine wieder. „Ein richtiger, lebendiger Nuckelhase sitzt in der Tasche, so einer wie im Sommer bei Onkel Briese! Freust du dich denn, daß ich ihn dir mitgebracht habe?“

Suses „jo“ (meine Frau ist immer wieder verzweifelt über Suses Hottentottensprache und fürchtet, sie wird uns noch in der Schule restlos blamieren) läßt deutlich erkennen, daß sie dieses „jo“ nicht aus Überzeugung sagt, sondern weil man auf solche Frage als wohl-erzogenes Kind nicht mit „nöö“ antworten darf.

„Siehst du,“ triumphiert meine Frau, „Suses Begeisterung steht in keinem Verhältnis zu der Qual, die wir dem Kaninchen mit diesem Arrest zufügen!“
Ich setze die Tasche inzwischen vorsichtig auf den Boden und luge hinein. Da sitzt das Tierchen brav und scheu - die welken Kohlblätter hat es verschmüht.

Wohin nun mit dem Hasen? Ich möchte ihn frei umherlaufen lassen. Der Vorschlag wird jedoch aus hygienischen Gründen abgelehnt. Da fällt mir der große eckige Obstkorb ein, der noch im Keller steht. Ein Stück Draht davor, und eine Wohnung für unsern Gast ist fertig! Als Empfangsmahl legt Suse eine große rote Wurzel hinein, und dann will ich die Tasche von der Diele holen, um das Häschen endlich aus seinem Gefängnis zu befreien - aber: die Tasche ist leer! Alle drei schauen wir mit dummen Gesichtern hinein, gucken auch sinnlos in die schmalen Nebenfächer, als ob wir ein Blatt Papier, einen verlegten Brief suchen - die Tasche bleibt leer.

Wir suchen in allen Ecken der Diele, hinter der Garderobe, im Esszimmer, im Herrenzimmer, in Susus Zimmerchen. Wir kriechen auf dem Fußboden umher, locken mit Schnalzlauten und kindlichen Versprechungen - vergeblich. Suse zieht sämtliche Schubladen auf, öffnet die Schiebetüren der Möbel - Dinge, die sonst verboten sind und die sie jetzt weidlich auskostet - und zwischendurch krächzt sie mit hohem Stimmchen: „Wo issadenn, der Nuckelhase, wo issadenn?“

Mannheimer Kulturspiegel

Das vierte IG-Konzert am kommenden Sonntag leitet in Abänderung des vorgesehenen Konzertprogramms der Heidelberger städtische Musikdirektor Bernhard Conz. Mit dem Landes-sinfonieorchester Westmark und Guila Bustabo als Solistin werden Beethovens Violinkonzert, Brahms' erste Sinfonie in e-moll und Glucks Vorspiel zur Oper „Iphigenie in Aulis“ vorgetragen. - Die für den 4. Februar als erstes Sinfoniekonzert vorgesehene Kammermusik des Strobo-Quartetts und der Bläsergruppe der Wiener Philharmoniker wird auf Dienstag, 2. Februar, vorverlegt.

Da Herr Professor Brinckmann, Frankfurt, durch Krankheit verhindert ist, wird Herr Professor Dr. H. G. Evers von der Universität München, der soeben ein umfassendes Werk über Rubens vollendet hat, am Sonntag, 24. Januar, pünktlich 11 Uhr, im Musensaal des Rosengartens über: „Rubens und die bismarckische Landschaft“ sprechen.
Ein Konzert des Quartetto di Roma der Königlich Römischen Philharmonischen Akademie

längst aus seinem leisen Schlaf erwacht und bemüht, sich nützlich zu machen.
„Den Weg verfehlt?“ nahm Werner den Faden wieder auf, der abgerissen war durch die lärmende Unterbrechung, in der Karim auf die Fahrt geschickt worden war. „Nein - aber ich habe ein richtiggehendes Abenteuer gehabt - eine schöne Frau am Wege aufgefunden und ihr hier Nachtquartier gegeben.“

„Junge, das läßt du!“ - „Erzähl, das deiner Großmutter!“ - „Kinder, er hat Fieber! Er hat schon Halluzinationen!“

„Wahrhaftig nicht! Ihr könnt ja Karim fragen, wenn ihr mir nicht glauben wollt. Es stand ein Auto mit einer Panne auf dem Weg... und es saß eine junge Dame drin... ich wollte sie nach dem Emplacement fahren und dabei platzte mein Reifen. Du hast mir ja vorher gesagt, Sjoerd, daß ich nicht heil nach Hause kommen würde! Na - und da die Karre streifte und sie nicht zu Fuß nach dem Emplacement konnte, hat sie hier übernachtet.“

„Na, und weiter?“
„Weiter nichts! Schämt euch, ihr Bande! Es war wirklich eine Dame. Ihr kennt sie sicher. Ein großer, blauer Wagen... und heute morgen, als ich draußen war, hat er sie wieder abgeholt. Nebenbei, der Chauffeur heißt Sarmin...“

Es scheint Werner, als ob bedeutungsvolle Blicke gewechselt werden. Und als ob das kurze Schweigen etwas Betretenes hat. Er fühlt die Adern an seinem Hals klopfen. Im nächsten Augenblick wird er ihren Namen wissen, und er wird hören, daß sie die Frau von diesem oder jenem ist, von einem, der reich und mächtig, hoch über ihm steht.

„Ja... so... natürlich.“ kommt es erstaunt und zögernd von verschiedenen Seiten. Sie reden untereinander, als ob Werner überhaupt nicht mehr vorhanden wäre. „Sarmin... das ist doch der Chauffeur von der Njonja Brani.“ - „Und ein großer, blauer Wagen... das ist sie gewesen.“ - „Sie wohnt auch auf dem Emplacement.“

„Und wer ist es nun also?“ fragt Werner

„Du machst ihn noch ganz ängstlich mit deinem Geschrei, Suse!“ berufe ich sie nervös. „Geh du lieber in die Küche und rühr weiter an deinem Kuchen für Papa!“

Suse trottet zögernd hinaus. Befreit atme ich auf und beginne die Runde von neuem, wieder vergeblich.

„Paß auf, es wird in die Couch geklettert sein, von unten, zwischen den Sprungfedern wird es hocken!“ fällt mir plötzlich ein. Ich sehe meine Frau fragend an. „Sicher!“ sagt sie nachdrücklich, und ihr allzu energisches Kopfnicken zeigt mir, daß sie nicht im geringsten davon überzeugt ist.

Immerhin fange ich an, auf die Couch zu klopfen, um das Tier zu erschrecken und so zu veranlassen, sein Versteck aufzugeben. Auf einer Stelle quiekt es plötzlich ein wenig. Ich frohlocke: „Da sitzt es, es fliept, aber es traut sich nicht heraus!“ Ich klopfte wieder. Es fliept wirklich, ganz deutlich höre ich es. Meine Frau äußert Bedenken, ob es nicht vielleicht die Sprungfedern seien, die so fliepen. Aber schließlich kenne ich ja die Laute eines Kaninchens. Ich werfe ihr nur einen vernichtenden Blick zu und schlage vor, die Couch umzudrehen, um das verschüchterte Tierchen herauszuholen.

Wir rücken das schwere Ding also von der Wand, um Spielraum zum Kippen zu bekommen. Ächzend und keuchend stellen wir es auf die Seite - es ist kein Kaninchen darin zu sehen! Statt dessen entdecke meine Frau eine Rolle Drops, die sie Ostern dort versteckte und die wir auch mit vereinten Kräften nicht wiederfinden konnten - also doch „Bomboms“ für Suse!

„Wo ist denn Suse eigentlich geblieben?“ frage ich.
„Du hast sie doch selbst vor zehn Minuten in die Küche geschickt, weil sie soviel Lärm machte,“ sagt meine Frau sanft.

Wir rücken die Couch wieder zurecht. Erschöpft setzen wir uns darauf nieder. „Komm, gehen wir zu Suse - sicher treibt sie Unfug: sie ist so still!“ Und unser Häschen finden wir jetzt doch nicht; vielleicht bringt der Hunger es ja wieder an den Tag,“ tröstet meine Frau, um meinen Unmut zu beschwichtigen.

Die Tür zur Küche ist nur angelehnt. Suse sitzt brav auf ihrem Fußschemel, ihr weißes Schürchen hat sie verknautscht an sich gerafft. „Was machst du denn da mit deiner neuen Schürze?“ Diesmal ist es die Stimme meiner Frau, die Unheil droht.

Suse blickt uns verständnislos an: „Nuckelhase hat Hunger, macht happelhapp!“ und sie schlägt ihr Schürchen zurück. Da sitzt das Häschen und knabert an den Resten von Susus Marmeladenbrötchen, seelenruhig, ohne Furcht, wohlgeborgen. Suse zerrt ihre Schürze wieder an sich. „Nicht stören,“ sagt sie (wie oft hörte sie das von den Großen!) und neigt ihr bezopftes Köpfchen mütterlich über das Kaninchen auf ihrem Schoß.

„Siehst du, nun hat es sich doch gelohnt - für Suse und für das Häschen,“ sage ich stolz zu meiner Frau.
„Wir stehen und schauen auf unsere Tochter und das schnuppernde Tierchen, ... und für uns...“ fügt meine Frau leise hinzu und schiebt ihre Hand in die meine.

seit am Montag, 25. Januar, die Reihe der Kammermusikabende der Musikalischen Akademie fort. Die durch edelste Klangkultur ausgezeichnete, für das italienische Musikleben und seine Weltgeltung repräsentative Vereinigung spielt Quartette von Donizetti, Nob. Schumann (op. 41 Nr. 2) und Anton Dvorak (op. 105). Das Konzert findet um 18 Uhr im Saale der „Harmonie“ statt.

Der Rundfunk am Freitag

Reichsprogramm. 15.30-16.30 Kammermusik von A. F. von Hesse (60. Geburtstag), 16.30-17.00 Opern- und Konzertmusik, 17.15-18.30 Leichte Charakterstücke, 18.30-19.00 Zeitgespräch, 19.00-19.15 Unsere Luftwaffe, 19.20-19.35 Dr. Goebbels-Artikel: Die Optik des Krieges, 19.35-21.00 Aus der Notenmappe von gestern, 21.00-22.00 Aus alten und neuen Tonfilmen, 22.20-22.30 Sport.
Deutschlandsender: 17.15-18.30 Konzertmusik unserer Zeit (Scheffler, Bresgen), 20.15-21.00 Komponisten im Waffenrock, 21.00-22.00 Berliner Musikgeschichte (Gasparo Spontini).

Paganini mit Guila Bustabo

Nach den großen Erfolgen Guila Bustabos in Meisterwerken der deutschen Klassik und Romantik wäre es ungerecht, die junge Meistergeigerin einseitig mit dem Maßstab des Virtuosen zu messen. Wie sehr sie aber die brillante Artigkeit des Geigerischen im Griff und im Temperament hat, zeigt sie in Paganinis Violinkonzert D-dur, das sie jetzt (auf Columbia) in jedem Zuge überlegen und hinreißend, blühsauber bis zum letzten Doppelfageolet, blendend und glanzvoll, dennoch nobel in der Haltung und warmfüllig in der Gesangsmelodik greift. Mit südländischer Verve begleitet Fritz Zaus aus dem Berliner städtischen Orchester, das Paganinis Brauch gemäß einen halben Ton höher einstimmt. Der gestielte Instrumentalschiff Paganini spricht erneut aus dem Moto perpetuo, das Wilhelm Jerger (auf Electrola) in einer eigenen, durchsichtig gehaltenen Bearbeitung für Kammerorchester mit dem Wiener Philharmonikern spritzig und elegant musizierte. In bestem barocken Stil vermittelten die gleichen Künstler (auf Electrola) das D-dur-Menuett aus Händels fünftem Concerto grosso. Die Welt der Oper vertreten neben dem Torero-Lied aus Bizets „Carmen“ und dem „Bajazzo“-Prolog, die Hans Hotter mit wuchtig ausladendem Bariton zum Chor und zum Orchester des Deutschen Opernhauses unter Arthur Rother (auf Grammophon) sang, einige Instrumentalstücke, vorwiegend Ouvertüren. Frische und fröhliche Aufferstung feiert (auf Columbia) Webers Vorspiel zum „Rübezahl“, dem Jugendoperfragment, das, später umgearbeitet, als Ouvertüre zum „Beherrscher der Geister“ bekannt ist, in einer sauberen Wiedergabe durch das Berliner städt. Orchester unter Zaun. Schulz-Dornburg nahm sich erfolgreich (auf Electrola) mit dem Berliner Rundfunkorchester der „Columbine“-Ouvertüre von Zandonai an, eines aus der Volksmelodie angeregten Stückes, Gino Marinuzzi mit dem dynamisch wundervoll kultivierten Orchester der Mailänder Scala der launig hinstrudelnden Ouvertüre zu Rossinis „Signor Bruchino“ (Electrola) und des glockenbeschwingten Oster-Zwischenspiels aus des nun 63jährigen Umberto Giordano Oper „Sibirien“ (Electrola). Von eigenem Reiz ist eine neue Gründungs-Platte. Nach einem sänger- und durchgeistigt gesprochenen „Hamlet“-Monolog singt Gründungs (auf Electrola) die Mephisto-Lieder aus der Faust-Musik Mark Lothar. Lothar ahmt der Szene entsprechend mit Klangmischungen des Cembalo (Lothar) und des Spinnetto (Thöne) geschickt den Gitarrentönen nach und wirkt namentlich im spitzigen Stakkato des Fiolliedes sehr charakteristisch. Gründungs wahrhaft auch im Gesang die Grenzen des Schauspiels. Er verzichtet auf Eingelegte des Operngesangs und deklamiert aus dem Ton der Melodie nur umso eindringlicher. - Aus den Neuaufnahmen der Kammermusik sei nachdrücklich auf Franz Schmidts Tokkata in d-moll (auf Columbia) verwiesen. Friedrich Wührer spielt sie groß und züchtig am Flügel. Schmidt, der in seinem Orgelschaffen das tokkatahaft Figurative als bewegendes Element beliebt, überzeugt auch hier wieder durch die straffe Linien- und Klangleitungen der Architektur.

Dr. Peter Funk

Von den Bühnen

Die Tragödie „La Regina Ginevra“ des bekannten Dichters Domenico Tommasi hat auf den bedeutendsten Bühnen Italiens einen außerordentlichen und dauernden Erfolg erzielt. Derselbe Dichter hat auch einen berühmten Cykus von sieben Dramen über die Wiedergeburt Italiens geschaffen. Davon wurde „Cavour“ im Mannheimer Nationaltheater aufgeführt. „La Regina Ginevra“ ist ein Motiv der Artusage behandelt, gehört mit „Guerrin Mechingo“, „L'Amorosa Follia“, „Merlino e Viviana“ und „Il Sanradsale“ zu einem Kreis von Dramen der ritterlichen Zeit. Der Berliner Capitol-Verlag (Schamberger & Co.) hat jetzt eine Übersetzung der „Regina Ginevra“ für die deutsche Bühne herausgebracht.
Generalintendant Hans hat das Volkstück „Die Hochzeit“ von Arthur Simon zur Uraufführung für das Schauspielhaus Frankfurt (Main) erworben. Das Werk spielt in Alt-Frankfurt in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts.

Kleiner Kulturspiegel

Der Dichter Wilhelm Schaefer wurde aus Anlaß seines 75. Geburtstages am 29. Januar d. J. zum Ehrenmitglied der staatlichen Kunstakademie Düsseldorf ernannt.
Die dänische Öffentlichkeit huldigt dem Dichter Johann V. Jensen zu seinem 70. Geburtstag mit einer umfassenden Würdigung seiner Werke als einem der großen unter den größten der nordischen Dichtung.
Seit Anfang des Jahres verfügt nunmehr auch Spanien über eigene Wochenschauen. Dieses schon seit längerem angestrebte Ziel konnte mit Unterstützung des Vizesekretariats für Volks-erziehung endlich erreicht werden. Die neue spanische Wochenschau soll in allen spanischen Kinos gezeigt werden.

besser aufgehoben als bei Grada Valkenier van Banda,“ sagt Kooos in plötzlichem Ernst. „Heißt sie so, diese... diese Dame?“

„Ja. Hier in der Gegend heißt sie immer nur die Njonja Brani.“

„Njonja Brani?“ wiederholt Werner fragend. „Heißt das nun die ‚hochmütige Frau‘ oder ‚die hochgemute‘...?“

„Beides. Auch wieder nicht zu übersetzen. Die ‚Freule‘ heißt sie auch. Die Familie ist zwar nur sogenannt Tropenadel, aber sie hat ein Getue, als ob sie eine Prinzessin wäre.“

„Was ist es denn überhaupt für eine Familie? Ich habe den Namen noch nie gehört,“ sagte Werner.

Da die andern jetzt ein lautes und lebhaftes Gespräch miteinander führen, über die Fortschritte der Arbeit, über unzuverlässige Kulis und lästige Vorgesetzte, hat Werner Gelegenheit, sich etwas gedämpft mit Kooos zu unterhalten.

„Familie?“ sagt Kooos. „Ja... die ist überhaupt nicht mehr vorhanden. Den Vater habe ich noch gekannt. Er war ein feiner Kerl. Einer der wenigen, der nicht als Angestellter der Gesellschaft hierher kam, sondern als selbständiger Unternehmer. Etwas, was heute kaum mehr möglich ist. Er war eine ungeheure Arbeitskraft und hat auch ein ungeheures Vermögen verdient. Ziemlich spät hat er geheiratet...“

„Eine Eingeborene?“ wirft Werner rasch dazwischen.

„Unsinnt! Nein - Halbblut kann man der ‚Freule‘ nun wirklich nicht nachsagen. Eine kleine, blonde, zarte Europäerin, die sehr bald gestorben ist. Schon bei der Geburt des Kindes, wenn ich mich recht erinnere. Und der alte Valkenier hat diese einzige Tochter niemals von sich lassen wollen. Sie niemals nach Europa in die Schule oder in Pension geschickt.“

„Sie ist also wie eine kleine Wilde hier aufgewachsen...“

(Roman-Fortsetzung folgt)

Wäsch

Die Fachgruppe I. gründlichen Vor mit der Fachgruppe durchgeführtes in den Die gestellt.

Bei diesen Bet übernahmen und, handelt es Wertefreie II und ten Betriebe der treifenden Stufen kleidungsindustrie. Reparatur der Firmen nicht ware, sondern soweit dieser zugehen, sind ten auszuführen freiwillig Reparatur Herrensachen, Ausdehnung des tere Erzeugnisse Mittel und Werk turation wird dem Einzelhand gruppe Bekleid diejenigen Einzel den, die zur An tigt sind. Die Re paraturstücke und jenen Reparatur weiter, mit dem

Bei der Abbl der Verbraucher Stoffmenge betfü kann von dem i weichen, da Sto wenigsten Fälle wird. Zur Repar z. B. der Manse bedingten Stoff herausgeschnit turstoff dort ein em solche Ver Flickenstoff, aus tem, verfügen, Punktabgabe in kaufen.

Der Verbrauch Reparaturen du Reparaturstücke wesentlich, erles sind daher z e Wortlaut ausge In die Repara waschem Platten ist nicht 2. Aus einer i wiewiel Sto nach Umfang d geben müssen schaffenheit unse ns darf also z. B. Hemd aus schwe dem. Die Muster schlich. Die Re ausgeführt, daß und Manschetten stoff gearbeitet s ist unterteilt n steht dem Ein Menge Einlage

Familien

Heike, Am 21. J ein gesundes In dankbar. F (z. Z. H-Unter Frau Ruth, g Luisenheim, Mannheim (St Die Geburt ihre seigen hocher mit Fliegel (z. Z. Frau Har (z. Z. Privat-Holzsch). M (Wingertstr. 10 Wir haben uns Stiebel - Adnan Mhm-Schönm Oberlatzig (F Januar 1943.

Für die uns a Verlobung er merksamkeiten stens. Leni Fließenbecker, landstraße 22 - Allen Verwandte sei für die a Vermählung e merksamkeiten gedankt. Rudolf Marie, geb. Sel (K 4, 9), den 2

Für die anläßli mählung erwä merksamkeiten Ernst Krumm less, geb. M (Bellstraße 10).

Für die uns a Vermählung e merksamkeiten seren herzlich Rhey (Uffz. d. E. Ellen, geb. Br (Emil-Heckel-S

Unfallbar h liberaz sch daß unter unsere Wohnung f ur Lieber, einzig Seba, Bruder, Neß

Heinz H-Sturmman 10b, 2. int.-Stamm im hühenden Alter um 21. Geburtstag Kämper in Ost und. Sein schönst Lieben wiederzun nicht in Erfüllung. Mhm-Waldhof (Ho Kuppenheim.

In tiefem Leid: Ferdinand Hölzel geb. Brand; G Barbara Reischb Hammer; Famill Familie Adolf M Schneider; Fam Familie Ferdina bin.

Wir den Angeb wir ein treues schaftsmittglied. Industrie- u. Wa beim und Getrie

Wir den Angeb wir ein treues schaftsmittglied. Industrie- u. Wa beim und Getrie

Wir den Angeb wir ein treues schaftsmittglied. Industrie- u. Wa beim und Getrie

Wir den Angeb wir ein treues schaftsmittglied. Industrie- u. Wa beim und Getrie

Wir den Angeb wir ein treues schaftsmittglied. Industrie- u. Wa beim und Getrie

Wir den Angeb wir ein treues schaftsmittglied. Industrie- u. Wa beim und Getrie

Wir den Angeb wir ein treues schaftsmittglied. Industrie- u. Wa beim und Getrie

Wir den Angeb wir ein treues schaftsmittglied. Industrie- u. Wa beim und Getrie

Wir den Angeb wir ein treues schaftsmittglied. Industrie- u. Wa beim und Getrie

Wir den Angeb wir ein treues schaftsmittglied. Industrie- u. Wa beim und Getrie

Wäscheindustrie schafft „Reparaturbetriebe“

Wichtige Hilfe für den Verbraucher

Bustabo

Die Fachgruppe Wäscheindustrie der Wirtschaftsgemeinschaft der Bekleidungsindustrie hat nach gründlichen Vorarbeiten, die gemeinschaftlich mit der Fachgruppe Bekleidung, Textil und Leder durchgeführt wurden, Betriebe ihres Bereichs in den Dienst der Reparaturarbeit gestellt.

Bei diesen Betrieben, die Reparaturarbeiten zu übernehmen und obligatorisch auszuführen haben, handelt es sich durchweg um Betriebe der Wertstufe II und um die bisher nicht stillgelegten Betriebe der Wertstufe III der seinerzeit getroffenen Stufeneinteilung aller Betriebe der Bekleidungsindustrie. Mit ihrer Bestimmung zum „Reparaturbetrieb“ dürfen die betreffenden Firmen nicht mehr Zivilaufträge in Fertigung, sondern nur noch Reparaturen ausführen; soweit diese Firmen noch öffentliche Aufträge zugehen, sind diese neben den Reparaturarbeiten auszuführen. Werke der Wertstufe I können freiwillig Reparaturarbeiten übernehmen.

Zur Reparatur angenommen werden zunächst Herrenoberhemden und Herrensporthemden. Die Ausdehnung des Reparaturprogramms auf weitere Erzeugnisse der Wäscheindustrie, z. B. auf Kittel und Schürzen, ist geplant. Die Reparaturarbeiten werden in enger Zusammenarbeit mit dem Einzelhandel durchgeführt. Von der Fachgruppe Bekleidung, Textil und Leder werden diejenigen Einzelhandelsgeschäfte bestimmt werden, die zur Annahme von Reparaturen berechtigt sind. Die Einzelhändler sammeln die Reparaturstücke und geben sie geschlossen an denjenigen Reparaturbetrieb der Wäscheindustrie weiter, mit dem sie zusammenarbeiten.

Bei der Ablieferung der Reparaturstücke muß der Verbraucher die für die Reparatur benötigte Stoffmenge beifügen. Die beigelegte Stoffmenge kann von dem Muster des Reparaturstücks abweichen, da Stoff gleichen Musters nur in den wenigsten Fällen noch zur Verfügung stehen wird. Zur Reparatur der sichtbaren Stellen, also z. B. der Manschetten und Kragen, werden die benötigten Stoffmengen aus dem Hinterrumpf herausgeschnitten und der mitgegebene Reparaturstoff dort eingesetzt. Selbstverständlich können solche Verbraucher, die nicht mehr über Fleckenstoff, auch nicht über andere gemusterte, verfügen, entsprechende Mengen gegen Punktabgabe in den Einzelhandelsgeschäften kaufen.

Der Verbraucher kann die Abwicklung der Reparatur durch richtige Vorbereitung des Reparaturstücks bzw. die Reparaturarbeiten wesentlich erleichtern. Für den Verbraucher sind daher zehn Regeln mit folgendem Wortlaut ausgearbeitet worden:

1. Die Reparaturstücke dürfen nur in gewaschenem Zustand eingeliefert werden. Plätten ist nicht erforderlich.
2. Aus einer beigelegten Tabelle ersehen Sie, wieviel Stoff in 75-80 cm Breite Sie nach Umfang der gewünschten Reparatur zugeben müssen. Dieser Stoff muß in seiner Beschaffenheit ungefähr zum Hemdenstoff passen, so darf also z. B. keine leichte Kunstseide einem Hemd aus schwerem Popeline zugegeben werden. Die Musterung des Ersatzstoffes ist nebenstehend. Die Reparatur wird in jedem Falle so ausgeführt, daß die sichtbaren Teile der Kragen und Manschetten aus dem passenden Hemdenstoff gearbeitet sind. Die zugegebene Menge Stoff ist unterteilt nach Oberstoff und Einlage. Es steht dem Einlieferer frei, die angegebene Menge Einlage und das nötige Quantum Ober-

Meldungen aus der Heimat

Die umstrittenen Pfahlbauten

Vor einigen Tagen streiften wir in einem an dieser Stelle veröffentlichten Artikel das Thema der Pfahlbautenforschung. Die alten Pfahlwerke, die man an allen Schweizer Seen und am Bodensee gefunden hat, haben manches Rätsel aufgegeben. Vor einiger Zeit hat Dr. Oskar Paret, Hauptkonservator der Staatlichen Altertümersammlung in Stuttgart in der Frankfurter Zeitschrift „Die Umschau“ einen Überblick über den heutigen Stand der Forschung gegeben. Die bisherigen Antworten auf die Frage, was denn wohl die Steinzeit und Bronzezeitmenschen veranlaßt hat, derartige Pfahlhöfe im Wasser und Sumpf zu errichten, ließen viel Ungeklärtes offen. Bei näherer Untersuchung der im Altertum üblichen Holzstirke erschien es höchst fragwürdig, ob die gefundenen im Boden steckenden oder durchs Wasser freigespülten Pfahlstämme überhaupt stark genug waren, die Last solcher Siedlungen zu tragen, wie man bisher angenommen hat.

Die neuen Erkenntnisse der Funde am Federsee haben die Fachleute zu der Anschauung geführt, daß es überhaupt keine Pfahlbauten gegeben hat, sondern daß die Häuser ebenerdig gebaut waren. Danach sind die Tausende von Pfählen, wie wir heute an einer steinzeitlichen oder bronzezeitlichen Siedlungsstätte am Strand der Voralpenseen oder unter Wasser sehen können, nicht Träger gewesen, sondern die Stümpfe der Wand- und Dachpfosten ebenerdiger Hütten. Alle Wirkungen des Wassers aber auf die „Pfahlbauten“ stammen erst aus einer Zeit, in der diese Siedlungsstätten schon verlassen waren. Die Voralpenseen in der Endsteinzeit und Spätbronzezeit waren infolge von Trockenzeiten, wie man längst erkannt hat, wesentlich niedriger als heute. Die Siedlungen nun, die bisher als „Pfahlhöfe“ angesprochen wurden, stammen aus dieser Trockenzeit und lagen auf der flachen, trockenen Strandebene ganz außerhalb der sommerlichen Hochwassergrenze, und zwar lag der Estrich der Hütten mit seiner Balkenunterlage dem festen Grund unmittelbar auf. Bezeichnend ist ja auch in diesem Betracht, daß man immer nur Pfähle mit eben abgefallenen Enden, nie Teile des Oberbaues im Verband mit den Pfählen fand.

Zweifellos bedeuten diese neuen Erkenntnisse einen grundlegenden Wandel unserer bisherigen Anschauung vom Wesen der Pfahlbauten.

stoff zur Verfügung zu stellen oder aber den Gesamtbeitrag in Form des Oberstoffes. Dieser wird dann auch als Einlage verwendet.

3. Den Ersatzstoff können Sie aus alten Kleidungsstücken heraus schneiden. Ist die nötige Länge in 75-80 cm Breite auf diese Weise nicht zu beschaffen, so kann sie auch in zwei verschiedenen Stücken eingeliefert werden, deren Länge mit dem Maß für den Oberstoff, deren andere mit der der Einlage übereinstimmen muß. Als Einlage eignen sich am besten weiße Gewebe, z. B. Bettwäscherstoffe, aber auch helle, einfarbige Stoffe, die eine gemusterte Einlage evtl. durchscheint und dem Kragen damit ein verändertes Aussehen gibt.

4. Haben Sie nun keinen Ersatzstoff, aber genügend Punkte zur Verfügung, so können Sie selbstverständlich in einem beliebigen Einzelhandelsgeschäft sich den notwendigen Stoff kaufen, müssen diesen aber waschen, bevor Sie ihn mit der Reparatur abgeben, da sonst infolge verschiedener Einlaufens Falten entstehen.

5. Hemden aus Gewirken sowie Ersatzstoffen aus Gewirken können nicht angenommen werden.

6. Die Berechnungsgrundlagen der Reparatur sind von den zuständigen Fachstellen und vom Preiskommissar geprüft und genehmigt.

7. Sie erhalten bei der Einlieferung einen Kontrollabschnitt, der gleichzeitig eine Quittung für eine Anzahlung ist. Verlieren Sie diesen Abschnitt, so kann das Hemd nicht ausgefertigt werden, es wird 8 Wochen nach vergeblicher Aufforderung zur Abholung der NSV zur Verfügung gestellt.

Kleiner Wirtschaftsspiegel

Deutsche Bank für Ostasien

Zur Erleichterung des deutsch-japanischen Zahlungsverkehrs ist die „Deutsche Bank für Ostasien“ in Berlin unter Beteiligung folgender Banken gegründet worden: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Bank der deutschen Arbeit, Bayerische Hypothek- und Wechselbank, Berliner Handelsgesellschaft, Commerzbank, Deutsch-Asiatische Bank, Deutsche Bank, Dresdner Bank, Hardy & Co., Merckens, Fink & Co., Norddeutsche Kreditbank, Pfingstengasse & Co., Reichskreditgesellschaft, Vereinsbank in Hamburg, Westfalenbank. Die Deutsche Bank für Ostasien wird eine Niederlassung in Tokio eröffnen.

Preß-Forschung GmbH, München. Nach einer Eintragung in das Handelsregister des Amtsgerichts München ist dort die Preß-Forschung GmbH mit einem Stammkapital von 50 000 RM. gegründet worden. Geschäftsführer des Unternehmens, das sich mit der Erprobung von neuartigen geschützten und ungeschützten Verfahren zur Verpressung vegetabilischer Rohstoffe aller Art, insbesondere von Preßverfahren zur Herstellung von Schwelstoffen für die Generatorgaszeugung befaßt, ist Rechtsanwalt und Notar H. Klein in Berlin.

Rundfunkgerät für die Wehrmacht. Der Reichswirtschaftsminister hat durch einen Erlaß vom 24. Dezember 1942 die Bestimmungen über die Belieferung der Wehrmacht und der Waffen- und Luftwaffen mit Rundfunkgeräten und Lautsprechern abgeändert. Er hat mit Wirkung vom 1. Januar 1943 zugelassen, daß die direkte Belieferung der Wehrmacht und der Waffen- und Luftwaffen mit den genannten Waren durch die Vertragsfabriken der Wirtschaftsstelle der Deutschen Rundfunkindustrie zulässig ist, sofern es sich um Aufträge der zentralen Beschaffungstellen handelt und der einzelne Auftrag mindestens 100 Stück bei sog. Markennempfindern und mindestens 300 Stück bei deutschen Kleinpumpfern und Lautsprechern umfaßt.

Zur Erleichterung des deutsch-japanischen Zahlungsverkehrs ist die „Deutsche Bank für Ostasien“ in Berlin unter Beteiligung folgender Banken gegründet worden: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Bank der deutschen Arbeit, Bayerische Hypothek- und Wechselbank, Berliner Handelsgesellschaft, Commerzbank, Deutsch-Asiatische Bank, Deutsche Bank, Dresdner Bank, Hardy & Co., Merckens, Fink & Co., Norddeutsche Kreditbank, Pfingstengasse & Co., Reichskreditgesellschaft, Vereinsbank in Hamburg, Westfalenbank. Die Deutsche Bank für Ostasien wird eine Niederlassung in Tokio eröffnen.

Reichsstelle Tabak und Kaffee. Die bisher getrennten Reichsstellen für Tabak in Bremen und für Kaffee in Hamburg werden durch eine Verordnung des Reichswirtschaftsministers zusammengelegt. Zugleich wird als Sitz der neuen Reichsstelle Berlin bestimmt. Die Reichsstelle bleibt die Führungsstelle des neuen 21. Lenkungsbezirks „Tabak“. Die Zusammenlegung bedeutet eine organisatorische Vereinfachung. Der Reichsbeauftragte der neuen Reichsstelle ist noch nicht ernannt. Die Geschäfte werden einstweilen von einem kommissarischen Beauftragten geführt.

Mietsbeihilfen für Handwerksleute. Der Reichswirtschaftsminister hat im Ministerialblatt seines Ministeriums einen Rundbrief vom 8. Ja-

Weinheim a. d. B. Der bekannte Komponist Wolf-Ferrari, zu dessen Ehren in Mannheim im Mai eine Musikwoche stattfindet, und in Heidelberg eine von ihm stammende Oper erstausgeführt wird, stammt aus Weinheim an der Bergstraße. Sein Vater war ein namhafter Maler, von dem Graf Schack für seine bekannte Gallerie einst Bilder erworben hat. Er hat, später in München lebend, wiederholt mit seinem Sohn die gemeinsame Heimatstadt besucht.

Stuttgart. Die Nichtbeachtung des Verbots, die Geleise zu überschreiten, kostete wieder zwei junge Menschenleben. Zwei achtzehnjährige Arbeiterinnen überquerten im Bahnhof Stuttgart-Münster das Bahngleis 1 in der Annahme, daß der von ihnen erwartete Zug auf Gleis 2 einfahre. Im gleichen Augenblick wurden sie von einem aus entgegengesetzter Richtung einfahrenden Güterzug erfaßt und totgefahren.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G.m.b.H. Verlagsdirektor: Dr. Walter Mehls (zur Zeit bei der Wehrmacht); Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser; stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Dammann.

Familienanzeigen

Helke. Am 21. Januar wurde uns ein gesundes Mädchen geboren. In dankbarer Freude: Paul Lutz (z. Z. H-Unterscharführer) und Frau Ruth, geb. Baiker (z. Z. Luiseheim, Dr. Wittenbeck), Mannheim (Schimperstraße 9). Die Geburt ihrer Tochter Helge zeigen hoch erfreut an: Dr. Helmut Fliegel (z. Z. Wehrmacht), und Frau Hanna, geb. Lorenz (z. Z. Privat-Klinik Prof. Dr. Holzbach), Mannheim-Neckarau (Wingertstr. 16), den 21. 1. 1943. Wir haben uns verlobt: Eilfriede Siebel - Adam Merkel (z. Z. Wm.) Mhm.-Schönau (Lisser Weg 1), Oberlatz (Friedensstraße 4), Januar 1943.

Für die uns anlässlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir bestens: Leni Pirkes - Heiner Fellenbecker, Mannheim (Uhlendstraße 22 - Kleiststraße 10). Allen Verwandten und Freunden sei für die anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit dankend herzlichste gedankt: Rudolf Büthe u. Frau Marie, geb. Schäfer, Mannheim (K 4, 9), den 21. Januar 1943.

Für die anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir herzlich: Ernst Krumm und Frau Anneliese, geb. Müller, Mannheim (Bellstraße 10).

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir unseren herzlichsten Dank: Hans Rhey (Offz. d. Luftw.) und Frau Ellen, geb. Breilochs, Mannheim. (Emil-Heckel-Straße 18).

Hart und unahbar traf uns die traurige Nachricht, daß mein innig geliebter Mann, der gute Vater meiner beiden Kinder, mein lieber Sohn, Bruder, Schwager, Sohn, Schwager, Onkel und Neffe

Max Hornig
Getroffen in einem Pionier-Batt., seiner im Osten erlittenen schweren Verwundung im Alter von 36 Jahren erlegen ist. Er folgte seinem im Weltkrieg gefallenen Vater nach. Er starb bei Führer, Volk und Vaterland.
Mhm.-Neckarau (Friedrichstraße 58).
In tiefem Schmerz:
Frau Emma Hornig, geb. Bauer; die Kinder: Werner und Bernd; Mutter: Frau Kath. Hornig Wwe.; Friedrich Hornig (z. Z. im Osten) u. Fam.; Schwager: Familie Adam Bauer und Angehörige.

Willy Krusinsky
Revisionsoberwachmeister der Schutzpol. Uffz. i. e. Gren.-Reg. i. d. EK 2. Kl. u. silbernen Infanterie-Sturmabzeichen, nach kurzem Einsatz seiner schweren Verwundung, kurz vor seinem 29. Geburtstag, in einem Kriegszustand erlegen ist. Er wurde auf einem Heldentod im Osten zur letzten Ruhe gebettet.
Mannheim (H 7, 23). Lössen-Brannbach (Westf.), Celle bei Hannover, Waltrop, den 22. Januar 1943.

Philippe Beodgen
am Mittwoch, den 20. Januar 1943, nach langem, schwerem Leiden im Alter von 56 Jahren sanft entschlafen ist.
Ladenberg, den 21. Januar 1943.
Luisenstraße 5.

Heinz Hünel
H-Sturmkommando der Wehrmacht i. d. ind.-Sturmabz. sow. d. Ostfront, im 18. Lebensjahr, am 17. Tage vor seinem 21. Geburtstag, bei dem schweren Kampf im Osten des Heidentals, sein heldenmütiges Leben, seine Lieben, Wiederruhe, ging leider nicht in Erfüllung.
Mhm.-Waldhof (Hobenzsaller Str. 5), Kuppenheim.

Friedrich Gramlich
Frontkämpfer von 1914-1918, i. d. EK 1. d. des Preuss. Kav.-Ersatzregiments und anderer Auszeichnungen sanft entschlafen. Er war unser aller Sonnenschein; seinen Lieben zu helfen und sie zu erfreuen, war sein schönstes Lebensziel.
Mhm.-Friedenheim, den 20. Jan. 1943. Willkimsstraße 69 und L 12, 15.

Elisabeth Gramlich, geb. Wirthwein;
Anna Gramlich, Mutter, u. Angehörige.
Beerdigung: Samstag, 23. Jan. 1943, 15 Uhr, Friedhof Feudenheim.

Philipp Beodgen
am Mittwoch, den 20. Januar 1943, nach langem, schwerem Leiden im Alter von 56 Jahren sanft entschlafen ist.
Ladenberg, den 21. Januar 1943.
Luisenstraße 5.

Heinz Hünel
H-Sturmkommando der Wehrmacht i. d. ind.-Sturmabz. sow. d. Ostfront, im 18. Lebensjahr, am 17. Tage vor seinem 21. Geburtstag, bei dem schweren Kampf im Osten des Heidentals, sein heldenmütiges Leben, seine Lieben, Wiederruhe, ging leider nicht in Erfüllung.
Mhm.-Waldhof (Hobenzsaller Str. 5), Kuppenheim.

Friedrich Gramlich
Frontkämpfer von 1914-1918, i. d. EK 1. d. des Preuss. Kav.-Ersatzregiments und anderer Auszeichnungen sanft entschlafen. Er war unser aller Sonnenschein; seinen Lieben zu helfen und sie zu erfreuen, war sein schönstes Lebensziel.
Mhm.-Friedenheim, den 20. Jan. 1943. Willkimsstraße 69 und L 12, 15.

Elisabeth Gramlich, geb. Wirthwein;
Anna Gramlich, Mutter, u. Angehörige.
Beerdigung: Samstag, 23. Jan. 1943, 15 Uhr, Friedhof Feudenheim.

Philipp Beodgen
am Mittwoch, den 20. Januar 1943, nach langem, schwerem Leiden im Alter von 56 Jahren sanft entschlafen ist.
Ladenberg, den 21. Januar 1943.
Luisenstraße 5.

Heinz Hünel
H-Sturmkommando der Wehrmacht i. d. ind.-Sturmabz. sow. d. Ostfront, im 18. Lebensjahr, am 17. Tage vor seinem 21. Geburtstag, bei dem schweren Kampf im Osten des Heidentals, sein heldenmütiges Leben, seine Lieben, Wiederruhe, ging leider nicht in Erfüllung.
Mhm.-Waldhof (Hobenzsaller Str. 5), Kuppenheim.

Friedrich Gramlich
Frontkämpfer von 1914-1918, i. d. EK 1. d. des Preuss. Kav.-Ersatzregiments und anderer Auszeichnungen sanft entschlafen. Er war unser aller Sonnenschein; seinen Lieben zu helfen und sie zu erfreuen, war sein schönstes Lebensziel.
Mhm.-Friedenheim, den 20. Jan. 1943. Willkimsstraße 69 und L 12, 15.

Elisabeth Gramlich, geb. Wirthwein;
Anna Gramlich, Mutter, u. Angehörige.
Beerdigung: Samstag, 23. Jan. 1943, 15 Uhr, Friedhof Feudenheim.

Philipp Beodgen
am Mittwoch, den 20. Januar 1943, nach langem, schwerem Leiden im Alter von 56 Jahren sanft entschlafen ist.
Ladenberg, den 21. Januar 1943.
Luisenstraße 5.

Heinz Hünel
H-Sturmkommando der Wehrmacht i. d. ind.-Sturmabz. sow. d. Ostfront, im 18. Lebensjahr, am 17. Tage vor seinem 21. Geburtstag, bei dem schweren Kampf im Osten des Heidentals, sein heldenmütiges Leben, seine Lieben, Wiederruhe, ging leider nicht in Erfüllung.
Mhm.-Waldhof (Hobenzsaller Str. 5), Kuppenheim.

Unbekanntes Leid brachte uns die überaus schmerzliche Nachricht, daß mein innig geliebter Mann, der gute Vater meiner beiden Kinder, mein lieber Sohn, Bruder, Schwager, Sohn, Schwager, Onkel und Neffe

Martin Reis
Oberst, u. Kamp.-Chef i. e. Gren.-Reg. i. d. EK 1. u. 2. Kl. des Sturmabzeichners, der Ostmedaille und verschiedener anderer Auszeichnungen im hiesigen Alter von 28 Jahren an der Ostfront getötet ist. Er folgte nach kurzer Zeit seinem Bruder und seinem Schwager in die Ewigkeit nach. Nur wer ihn kannte, weiß, was wir verloren. In unserem Herzen wird unser Martin weiterleben.
Mhm.-Käferthal, den 21. Jan. 1943. Reibstraße 54.

Willy Krusinsky
Revisionsoberwachmeister der Schutzpol. Uffz. i. e. Gren.-Reg. i. d. EK 2. Kl. u. silbernen Infanterie-Sturmabzeichen, nach kurzem Einsatz seiner schweren Verwundung, kurz vor seinem 29. Geburtstag, in einem Kriegszustand erlegen ist. Er wurde auf einem Heldentod im Osten zur letzten Ruhe gebettet.
Mannheim (H 7, 23). Lössen-Brannbach (Westf.), Celle bei Hannover, Waltrop, den 22. Januar 1943.

Philippe Beodgen
am Mittwoch, den 20. Januar 1943, nach langem, schwerem Leiden im Alter von 56 Jahren sanft entschlafen ist.
Ladenberg, den 21. Januar 1943.
Luisenstraße 5.

Heinz Hünel
H-Sturmkommando der Wehrmacht i. d. ind.-Sturmabz. sow. d. Ostfront, im 18. Lebensjahr, am 17. Tage vor seinem 21. Geburtstag, bei dem schweren Kampf im Osten des Heidentals, sein heldenmütiges Leben, seine Lieben, Wiederruhe, ging leider nicht in Erfüllung.
Mhm.-Waldhof (Hobenzsaller Str. 5), Kuppenheim.

Friedrich Gramlich
Frontkämpfer von 1914-1918, i. d. EK 1. d. des Preuss. Kav.-Ersatzregiments und anderer Auszeichnungen sanft entschlafen. Er war unser aller Sonnenschein; seinen Lieben zu helfen und sie zu erfreuen, war sein schönstes Lebensziel.
Mhm.-Friedenheim, den 20. Jan. 1943. Willkimsstraße 69 und L 12, 15.

Elisabeth Gramlich, geb. Wirthwein;
Anna Gramlich, Mutter, u. Angehörige.
Beerdigung: Samstag, 23. Jan. 1943, 15 Uhr, Friedhof Feudenheim.

Philipp Beodgen
am Mittwoch, den 20. Januar 1943, nach langem, schwerem Leiden im Alter von 56 Jahren sanft entschlafen ist.
Ladenberg, den 21. Januar 1943.
Luisenstraße 5.

Heinz Hünel
H-Sturmkommando der Wehrmacht i. d. ind.-Sturmabz. sow. d. Ostfront, im 18. Lebensjahr, am 17. Tage vor seinem 21. Geburtstag, bei dem schweren Kampf im Osten des Heidentals, sein heldenmütiges Leben, seine Lieben, Wiederruhe, ging leider nicht in Erfüllung.
Mhm.-Waldhof (Hobenzsaller Str. 5), Kuppenheim.

Friedrich Gramlich
Frontkämpfer von 1914-1918, i. d. EK 1. d. des Preuss. Kav.-Ersatzregiments und anderer Auszeichnungen sanft entschlafen. Er war unser aller Sonnenschein; seinen Lieben zu helfen und sie zu erfreuen, war sein schönstes Lebensziel.
Mhm.-Friedenheim, den 20. Jan. 1943. Willkimsstraße 69 und L 12, 15.

Elisabeth Gramlich, geb. Wirthwein;
Anna Gramlich, Mutter, u. Angehörige.
Beerdigung: Samstag, 23. Jan. 1943, 15 Uhr, Friedhof Feudenheim.

Philipp Beodgen
am Mittwoch, den 20. Januar 1943, nach langem, schwerem Leiden im Alter von 56 Jahren sanft entschlafen ist.
Ladenberg, den 21. Januar 1943.
Luisenstraße 5.

Heinz Hünel
H-Sturmkommando der Wehrmacht i. d. ind.-Sturmabz. sow. d. Ostfront, im 18. Lebensjahr, am 17. Tage vor seinem 21. Geburtstag, bei dem schweren Kampf im Osten des Heidentals, sein heldenmütiges Leben, seine Lieben, Wiederruhe, ging leider nicht in Erfüllung.
Mhm.-Waldhof (Hobenzsaller Str. 5), Kuppenheim.

Friedrich Gramlich
Frontkämpfer von 1914-1918, i. d. EK 1. d. des Preuss. Kav.-Ersatzregiments und anderer Auszeichnungen sanft entschlafen. Er war unser aller Sonnenschein; seinen Lieben zu helfen und sie zu erfreuen, war sein schönstes Lebensziel.
Mhm.-Friedenheim, den 20. Jan. 1943. Willkimsstraße 69 und L 12, 15.

Elisabeth Gramlich, geb. Wirthwein;
Anna Gramlich, Mutter, u. Angehörige.
Beerdigung: Samstag, 23. Jan. 1943, 15 Uhr, Friedhof Feudenheim.

Philipp Beodgen
am Mittwoch, den 20. Januar 1943, nach langem, schwerem Leiden im Alter von 56 Jahren sanft entschlafen ist.
Ladenberg, den 21. Januar 1943.
Luisenstraße 5.

Heinz Hünel
H-Sturmkommando der Wehrmacht i. d. ind.-Sturmabz. sow. d. Ostfront, im 18. Lebensjahr, am 17. Tage vor seinem 21. Geburtstag, bei dem schweren Kampf im Osten des Heidentals, sein heldenmütiges Leben, seine Lieben, Wiederruhe, ging leider nicht in Erfüllung.
Mhm.-Waldhof (Hobenzsaller Str. 5), Kuppenheim.

Unbekanntes Leid brachte uns die überaus schmerzliche Nachricht, daß mein innig geliebter Mann, der gute Vater meiner beiden Kinder, mein lieber Sohn, Bruder, Schwager, Sohn, Schwager, Onkel und Neffe

Martin Reis
Oberst, u. Kamp.-Chef i. e. Gren.-Reg. i. d. EK 1. u. 2. Kl. des Sturmabzeichners, der Ostmedaille und verschiedener anderer Auszeichnungen im hiesigen Alter von 28 Jahren an der Ostfront getötet ist. Er folgte nach kurzer Zeit seinem Bruder und seinem Schwager in die Ewigkeit nach. Nur wer ihn kannte, weiß, was wir verloren. In unserem Herzen wird unser Martin weiterleben.
Mhm.-Käferthal, den 21. Jan. 1943. Reibstraße 54.

Willy Krusinsky
Revisionsoberwachmeister der Schutzpol. Uffz. i. e. Gren.-Reg. i. d. EK 2. Kl. u. silbernen Infanterie-Sturmabzeichen, nach kurzem Einsatz seiner schweren Verwundung, kurz vor seinem 29. Geburtstag, in einem Kriegszustand erlegen ist. Er wurde auf einem Heldentod im Osten zur letzten Ruhe gebettet.
Mannheim (H 7, 23). Lössen-Brannbach (Westf.), Celle bei Hannover, Waltrop, den 22. Januar 1943.

Philippe Beodgen
am Mittwoch, den 20. Januar 1943, nach langem, schwerem Leiden im Alter von 56 Jahren sanft entschlafen ist.
Ladenberg, den 21. Januar 1943.
Luisenstraße 5.

Heinz Hünel
H-Sturmkommando der Wehrmacht i. d. ind.-Sturmabz. sow. d. Ostfront, im 18. Lebensjahr, am 17. Tage vor seinem 21. Geburtstag, bei dem schweren Kampf im Osten des Heidentals, sein heldenmütiges Leben, seine Lieben, Wiederruhe, ging leider nicht in Erfüllung.
Mhm.-Waldhof (Hobenzsaller Str. 5), Kuppenheim.

Friedrich Gramlich
Frontkämpfer von 1914-1918, i. d. EK 1. d. des Preuss. Kav.-Ersatzregiments und anderer Auszeichnungen sanft entschlafen. Er war unser aller Sonnenschein; seinen Lieben zu helfen und sie zu erfreuen, war sein schönstes Lebensziel.
Mhm.-Friedenheim, den 20. Jan. 1943. Willkimsstraße 69 und L 12, 15.

Elisabeth Gramlich, geb. Wirthwein;
Anna Gramlich, Mutter, u. Angehörige.
Beerdigung: Samstag, 23. Jan. 1943, 15 Uhr, Friedhof Feudenheim.

Philipp Beodgen
am Mittwoch, den 20. Januar 1943, nach langem, schwerem Leiden im Alter von 56 Jahren sanft entschlafen ist.
Ladenberg, den 21. Januar 1943.
Luisenstraße 5.

Heinz Hünel
H-Sturmkommando der Wehrmacht i. d. ind.-Sturmabz. sow. d. Ostfront, im 18. Lebensjahr, am 17. Tage vor seinem 21. Geburtstag, bei dem schweren Kampf im Osten des Heidentals, sein heldenmütiges Leben, seine Lieben, Wiederruhe, ging leider nicht in Erfüllung.
Mhm.-Waldhof (Hobenzsaller Str. 5), Kuppenheim.

Friedrich Gramlich
Frontkämpfer von 1914-1918, i. d. EK 1. d. des Preuss. Kav.-Ersatzregiments und anderer Auszeichnungen sanft entschlafen. Er war unser aller Sonnenschein; seinen Lieben zu helfen und sie zu erfreuen, war sein schönstes Lebensziel.
Mhm.-Friedenheim, den 20. Jan. 1943. Willkimsstraße 69 und L 12, 15.

Elisabeth Gramlich, geb. Wirthwein;
Anna Gramlich, Mutter, u. Angehörige.
Beerdigung: Samstag, 23. Jan. 1943, 15 Uhr, Friedhof Feudenheim.

Philipp Beodgen
am Mittwoch, den 20. Januar 1943, nach langem, schwerem Leiden im Alter von 56 Jahren sanft entschlafen ist.
Ladenberg, den 21. Januar 1943.
Luisenstraße 5.

Heinz Hünel
H-Sturmkommando der Wehrmacht i. d. ind.-Sturmabz. sow. d. Ostfront, im 18. Lebensjahr, am 17. Tage vor seinem 21. Geburtstag, bei dem schweren Kampf im Osten des Heidentals, sein heldenmütiges Leben, seine Lieben, Wiederruhe, ging leider nicht in Erfüllung.
Mhm.-Waldhof (Hobenzsaller Str. 5), Kuppenheim.

Friedrich Gramlich
Frontkämpfer von 1914-1918, i. d. EK 1. d. des Preuss. Kav.-Ersatzregiments und anderer Auszeichnungen sanft entschlafen. Er war unser aller Sonnenschein; seinen Lieben zu helfen und sie zu erfreuen, war sein schönstes Lebensziel.
Mhm.-Friedenheim, den 20. Jan. 1943. Willkimsstraße 69 und L 12, 15.

Elisabeth Gramlich, geb. Wirthwein;
Anna Gramlich, Mutter, u. Angehörige.
Beerdigung: Samstag, 23. Jan. 1943, 15 Uhr, Friedhof Feudenheim.

Philipp Beodgen
am Mittwoch, den 20. Januar 1943, nach langem, schwerem Leiden im Alter von 56 Jahren sanft entschlafen ist.
Ladenberg, den 21. Januar 1943.
Luisenstraße 5.

Heinz Hünel
H-Sturmkommando der Wehrmacht i. d. ind.-Sturmabz. sow. d. Ostfront, im 18. Lebensjahr, am 17. Tage vor seinem 21. Geburtstag, bei dem schweren Kampf im Osten des Heidentals, sein heldenmütiges Leben, seine Lieben, Wiederruhe, ging leider nicht in Erfüllung.
Mhm.-Waldhof (Hobenzsaller Str. 5), Kuppenheim.

Unbekanntes Leid brachte uns die überaus schmerzliche Nachricht, daß mein innig geliebter Mann, der gute Vater meiner beiden Kinder, mein lieber Sohn, Bruder, Schwager, Sohn, Schwager, Onkel und Neffe

Martin Reis
Oberst, u. Kamp.-Chef i. e. Gren.-Reg. i. d. EK 1. u. 2. Kl. des Sturmabzeichners, der Ostmedaille und verschiedener anderer Auszeichnungen im hiesigen Alter von 28 Jahren an der Ostfront getötet ist. Er folgte nach kurzer Zeit seinem Bruder und seinem Schwager in die Ewigkeit nach. Nur wer ihn kannte, weiß, was wir verloren. In unserem Herzen wird unser Martin weiterleben.
Mhm.-Käferthal, den 21. Jan. 1943. Reibstraße 54.

Willy Krusinsky
Revisionsoberwachmeister der Schutzpol. Uffz. i. e. Gren.-Reg. i. d. EK 2. Kl. u. silbernen Infanterie-Sturmabzeichen, nach kurzem Einsatz seiner schweren Verwundung, kurz vor seinem 29. Geburtstag, in einem Kriegszustand erlegen ist. Er wurde auf einem Heldentod im Osten zur letzten Ruhe gebettet.
Mannheim (H 7, 23). Lössen-Brannbach (Westf.), Celle bei Hannover, Waltrop, den 22. Januar 1943.

Philippe Beodgen
am Mittwoch, den 20. Januar 1943, nach langem, schwerem Leiden im Alter von 56 Jahren sanft entschlafen ist.
Ladenberg, den 21. Januar 1943.
Luisenstraße 5.

Heinz Hünel
H-Sturmkommando der Wehrmacht i. d. ind.-Sturmabz. sow. d. Ostfront, im 18. Lebensjahr, am 17. Tage vor seinem 21. Geburtstag, bei dem schweren Kampf im Osten des Heidentals, sein heldenmütiges Leben, seine Lieben, Wiederruhe, ging leider nicht in Erfüllung.
Mhm.-Waldhof (Hobenzsaller Str. 5), Kuppenheim.

Friedrich Gramlich
Frontkämpfer von 1914-1918, i. d. EK 1. d. des Preuss. Kav.-Ersatzregiments und anderer Auszeichnungen sanft entschlafen. Er war unser aller Sonnenschein; seinen Lieben zu helfen und sie zu erfreuen, war sein schönstes Lebensziel.
Mhm.-Friedenheim, den 20. Jan. 1943. Willkimsstraße 69 und L 12, 15.

Elisabeth Gramlich, geb. Wirthwein;
Anna Gramlich, Mutter, u. Angehörige.
Beerdigung: Samstag, 23. Jan. 1943, 15 Uhr, Friedhof Feudenheim.

Philipp Beodgen
am Mittwoch, den 20. Januar 1943, nach langem, schwerem Leiden im Alter von 56 Jahren sanft entschlafen ist.
Ladenberg, den 21. Januar 1943.
Luisenstraße 5.

Heinz Hünel
H-Sturmkommando der Wehrmacht i. d. ind.-Sturmabz. sow. d. Ostfront, im 18. Lebensjahr, am 17. Tage vor seinem 21. Geburtstag, bei dem schweren Kampf im Osten des Heidentals, sein heldenmütiges Leben, seine Lieben, Wiederruhe, ging leider nicht in Erfüllung.
Mhm.-Waldhof (Hobenzsaller Str. 5), Kuppenheim.

Friedrich Gramlich
Frontkämpfer von 1914-1918, i. d. EK 1. d. des Preuss. Kav.-Ersatzregiments und anderer Auszeichnungen sanft entschlafen. Er war unser aller Sonnenschein; seinen Lieben zu helfen und sie zu erfreuen, war sein schönstes Lebensziel.
Mhm.-Friedenheim, den 20. Jan. 1943. Willkimsstraße 69 und L 12, 15.

Elisabeth Gramlich, geb. Wirthwein;
Anna Gramlich, Mutter, u. Angehörige.
Beerdigung: Samstag, 23. Jan. 1943, 15 Uhr, Friedhof Feudenheim.

Philipp Beodgen
am Mittwoch, den 20. Januar 1943, nach langem, schwerem Leiden im Alter von 56 Jahren sanft entschlafen ist.
Ladenberg, den 21. Januar 1943.
Luisenstraße 5.

Heinz Hünel
H-Sturmkommando der Wehrmacht i. d. ind.-Sturmabz. sow. d. Ostfront, im 18. Lebensjahr, am 17. Tage vor seinem 21. Geburtstag, bei dem schweren Kampf im Osten des Heidentals, sein heldenmütiges Leben, seine Lieben, Wiederruhe, ging leider nicht in Erfüllung.
Mhm.-Waldhof (Hobenzsaller Str. 5), Kuppenheim.

Friedrich Gramlich
Frontkämpfer von 1914-1918, i.

Amtl. Bekanntmachung

Verteilung von Zwiebeln. Nach den bisher zur Verteilung gebrachten Mengen kann angenommen werden, daß alle Verbraucher auf den Abschnitt N 29 der roten Nährmittelkarte 4 Zwiebeln erhalten haben. Auf den Abschnitt N 22 der roten Nährmittelkarte 45 kann daher ein weiteres 1/4 kg 16 Person abgegeben werden. - Zwiebelverteilungen werden von uns nicht entgegengekommen. Von zutragenden Anträgen, ob und wann weitere Zwiebeln zur Verteilung kommen, wird daher abgesehen werden. Ernährungs- und Wirtschaftsamt.

Die Zweigstellen des Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamts können in der Woche vom 25. 1. bis 29. 1. 1943 aus organisatorischen Gründen keine Anträge auf Erteilung von Bezugscheinen für Spinatwaren und Schuhe annehmen. Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamt.

Gewerbliche Zulagenregelung für Selbstversorger! Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat neuerdings bestimmt, daß Schwere u. Schwerstarbeiter sowie Lang- u. Nachtarbeiter, die sich bisher für die Selbstversorgung entschieden haben, für ihre Person die gewerbliche Zulage in Brot erhalten können, sofern sie nicht im Besitz der Reichs-Mahl- und Brotkarte sind. Zur Erlangung der Brotzulage gebietet die Behörde, daß der Antragsteller in der Selbstversorgung verbliebenen Schwere-, Schwerst-, Lang- und Nachtarbeiter bei ihrer zuständigen Kartenstelle die Erklärung ab, daß sie nicht im Besitz einer Reichs-Mahl- und Brotkarte sind. Diese Erklärung übersendet die Kartenstelle nach Prüfung dem Betriebsführer, der diese mit dem im Formblatt vorgesehenen Bestätigung über die erfolgte Anerkennung des Berechtigten als Schwere- usw.-arbeiter versieht und sodann an das zuständige Ernährungsamt - Abt. B - weiterleitet. Sofern eine Anerkennung als Schwere-, Schwerst-, Lang- oder Nachtarbeiter nicht vorliegt, die Voraussetzungen hierfür aber gegeben sind, ist zunächst die Anerkennung für den Selbstversorger beim Gewerbesachverständigen zu beantragen. Städt. Ernährungsamt Mannheim - Landstr. Ernährungsamt Abt. B Mannheim.

Handelsregister. Amtsgericht FG 2b. Mannheim, 14. Januar 1943. (Für die Angaben in () keine Gewähr.)

Veränderungen: B 90 Süddeutsche Revisions- und Treuhand-Aktien-Gesellschaft in Mannheim (L. 11. 18). Ernst Selig, Straßburg, hat derart Prokura, daß er: beauftragt ist, die Firma zusammen mit einem Vorstandsmitglied zu zeichnen. Die gleiche Eintragung wird auch beim Amtsgericht Straßburg für die dort mit dem Firmenzusatz „Niederlassung Straßburg“ bestehende Zweigniederlassung erfolgen.

B 228 Kurpfälzischer Aktien-Gesellschaft in Mannheim-Friedrichsfeld. Dem Hans Hoffmann in Heidelberg ist Gesamtprokura derart erteilt, daß er berechtigt ist, mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Prokuristen die Firma zu zeichnen.

B 134 Meckler & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim (Chemische Fabrik für Klebstoffe, Industriechemie). Dem Adolf Montag und dem Emil Butz, beide Kaufleute in Mannheim, ist Gesamtprokura erteilt.

A 7 Heinrich Fr. Kirchner in Mannheim (L. 11. 18). Das Geschäft ging durch Erbfolge über auf Elise Brohm, geb. Schöffel, Mannheim.

A 148 Kurt Noor & Co., Mannheim (Augartenstr. 39/41). Rudolf Noor, Kaufmann in Grünfeld, ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.

A 131 Bessel & Co., Mannheim (Bankgeschäft, O. 7, 13). Johann Dewald, Mannheim, hat Gesamtprokura derart, daß er gemeinsam mit einem anderen Gesamtprokuristen vertretungs- und Zeichnungsberechtigt ist.

Dem Buchmacher Simon Pfisterer in Mannheim ist vom Bad. Finanz- u. Wirtschaftsminister - Karlsruhe gemäß § 3 Abs. 1 u. 2 des Rennwett- u. Lotteriegesetzes vom 4. 4. 1932 die Erlaubnis erteilt worden, bis 31. 12. 1943 in Mannheim im Hause N 7, 8 sowie anlässlich der vom Bad. Rennverein veranstalteten Rennen auf der Mannheimer Rennbahn gewerblich Wetten bei öffentlichen Leistungsprüfungen für Pferde abzuschließen oder zu vermitteln. 2. die Anstellungen Kurt Mechler und Oskar Lacher in seinem Geschäft N 7, 8 zum Abschluß u. zur Vermittlung von Wetten als Buchmachergehilfen zu beschäftigen. - Mannheim, den 14. Jan. 1943. Der Polizeipräsident.

Dem Buchmacher Alfred Malsch in Mannheim ist vom Bad. Finanz- u. Wirtschaftsminister - Karlsruhe gemäß § 3 Abs. 1 u. 2 des Rennwett- u. Lotteriegesetzes vom 4. 4. 1932 die Erlaubnis erteilt worden, bis 31. 12. 1943 in Mannheim im Hause N 2, 13 sowie anlässlich der vom Bad. Rennverein veranstalteten Rennen auf der Mannheimer Rennbahn gewerblich Wetten bei öffentlichen Leistungsprüfungen für Pferde abzuschließen oder zu vermitteln. 2. seine Ehefrau Thekla, geb. Koch, in seinem Geschäft N 7, 13 zum Abschluß u. zur Vermittlung von Wetten als Buchmacherin zu beschäftigen. - Mannheim, den 14. Januar 1943. Der Polizeipräsident.

Ladenberg. Ausgabe der Reichs-Kleiderkarte. Die Ausgabe der Reichskleiderkarte erfolgt am Montag, 25. Jan. 1943, vorm. von 8 bis 12 Uhr; A-G. nachm. von 2 bis 6 Uhr; H-M; Dienstag, 26. Jan. 1943, vorm. von 8 bis 12 Uhr; N-See. nachm. von 2 bis 6 Uhr; St-Z. Die Abholungsorte sind genau einzuhalten. Ab Kinder unter 14 Jahren werden keine Kleiderkarten abgegeben. - Die noch nicht abgeholtten Anträge bzw. Ausgabeblätter für die 4. Reichskleiderkarte sind sofort auf der Kartenausgabestelle in Empfang zu nehmen. Ladenberg, den 21. Jan. 1943. Der Bürgermeister.

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauschenschaft. - Schlachthof: Jeden Montag Schukurs und Wendenstr. 11. Material mitbringen sowie Berichte. - Friedrichsfeld: 21. Uhr. - Uhr. Gemeinschaftsbildung für alle Mitglieder sowie Jugendgruppe, alle

Finanzanzeigen

Biorbrauerei Duracher Hof A.G. vorm. Haagen Mannheim. Laut Beschluß heutiger Hauptversammlung gelangt der Dividendenbeschein Nr. 18 unserer Aktien Nr. 1-1000 und Nr. 20 unserer Aktien Nr. 1001-5000 mit RM 18.- je Aktie abzüglich Kapitalertragsteuer nebst Kriegszuschlag an unserer Gesellschaftskasse sowie bei der Deutschen Bank, Filiale Mannheim, zur Einlösung. Gleichzeitig findet die Ausgabe neuer Gewinnanteilscheinebogen zu unseren Aktien gegen Rückgabe der Erneuerungsscheine statt. Letztere sind zu diesem Zweck arithmetisch geordnet u. auf der Rückseite mit dem Firmenstempel oder dem Namen und der Adresse des Einreichers versehen unter Befügung eines Nummernverzeichnisses in doppelter Ausfertigung bei der Deutschen Bank, Filiale Mannheim, einzureichen. Mannheim, den 20. Jan. 1943. Der Vorstand.

Offene Stellen

Lohnbuchhalter(in) v. chem. Fabrik z. bald. Eintritt gesucht. 161 218VS

Größerer Betrieb in Südwestdeutschland sucht zu bald. od. spät. Eintritt Finanzbuchhalter, Betriebsbuchhalter, Materialbuchhalter, Personal-Sachbearbeiter, Betriebsführer, Werkzeugschlosser. Bewerbungen nur tüchtiger u. ein-satzfreudiger Kräfte mit Lebenslauf, Bild, Zeugnisabschriften erbeten u. Nr. 196 932VS

Werkmeister für größere Uniformfabrik in Süddeutschland, mit Maßabteilung, sof. od. spät. in Dauerstellung gesucht. Bewerber muß Erfahrung im Lieferungs-wesen, in Band-, Gruppen- und Akkord-Arbeit, mögl. nach Refa. besitzen. Bewerber m. Angabe der bisherig. Tätigkeit, Zeugnisabschrift, Lichtbild, Eintrittstermin u. Gehaltsanspruch erbeten u. 196 934VS

Größes Werk sucht sofort einen tücht. Fertigungsmeister f. die Rundscheiberei. Bewerbung, v. erf. Kräften, auch v. solchen, die sich als Meister eignen u. v. Menschenführung etwas verstehen, mit Werdegang u. Angabe des früh. Eintrittstermin. erbeten unt. Nr. 196 935VS

Wir suchen laufend zum baldig. Eintritt Elektro-Mechaniker, mögl. m. Erfahrung im Verdrahten u. Steuerungs-, Schalt- u. Signalanlagen, weibl. Hilfskräfte für leichte, saub. elektrotech. Arbeiten, ferner 1 Lehrling für unsere Schlosserei (zu Ostern), 1 älteren Mann für Bedienung der Warmwasserheizung, Aufräumungsarbeiten usw. Johannes Hildebrandt, Inh. Hildebrandt u. Metz, Mannheim, Langerötterstraße 45-49

Wir suchen für unser Emailwerk (Südwestdeutschland) Verarbeiter, die möglichst Kenntnisse in säurebeständiger Emailierung (Gußeisen emailiert) und Schmiedeeisen emailiert) besitzen. Evtl. sind wir auch bereit, gute Facharbeiter als Vorarbeiter einzustellen. Bei Bewährung wird gutdotierte Dauerstellung m. Aufstiegsmöglichkeiten und späterer Altersversorgung gebot. Zeugnisse, Lebenslauf u. frühest. Eintrittstermin sind einzureichen unt. Nr. 196 931VS

Zuschneider, selbst. f. Uniform-Maßgeschäft ges. 196 935VS

Mit. Herr für leichte Büroarbeit, u. dergl. gesucht. Angeb. vorerst ohne Unterlagen, erbeten unter Nr. 196 920VS

Bezirksverreiter, mögl. m. Kolonne, f. den Verkauf von Oel-druckbildern ges. 196 946VS

Rüstig, invalide als Nachtwächter und Kesselwärter gesucht. Oberrh. Bricketfabrik G.m.b.H., Mhm., Fruchtbahnstraße 17

Verkäufer(in) für Werkskantine, Küchenhilfe für Werkkantine z. sofort. Eintritt ges. Großkraftwerk Mannheim A. G., Mhm., Neckarau.

5 Wäscherarbeiten, 1 Wäscherarbeiter, 2 Putzfrauen zum sofortig. Eintritt gesucht. Städt. Krankenhaus, Zimm. 119

Lagerarbeiter(in) von Lebensmittel-Großhandlung gesucht. Näheres: Fernsprecher 215 69

Fuhrmann, guter Pferdepfleger, gesucht. Fernsprecher 342 31

Kontoristin ges., ganz- od. halbtägig, mögl. sof. f. Adelman, Elektro-, Radio-Geschäft, Ladenburg, Marktplatz 4, Ruf 394

Mehrere Konforistinnen f. Auftragsbearbeitung, Versand und Akkordbüro von großem Werk der Metallindustrie in Mannheim gesucht. Bewerbungen m. übl. Unterlag. u. 161 211VS

Kontoristin, gute Rechnerin, von chem. Fabrik zu bald. Eintritt gesucht. 161 219VS

Für mein Fachgeschäft, Abteilg. Eisenwaren - Werkzeuge und Haushalt, suche ich zum sofort. Eintritt, evtl. auch spät, tüchtige zuverlässige Verkäuferin. Angeb. m. Lebenslauf, Zeugn. u. Gehaltsanspr. u. 3008B

Für unsere Exportabteilung suchen wir nach Bad Nauheim eine tüchtige Stenotypistin mit englischen und französischen Sprachkenntnissen. Angeb. unt. F. M. 103 an Ala Anzeigen-Ges. m. b. H., Frankfurt am Main, Kaiserstraße 13.

Tücht. Kontoristin z. sof. Eintritt ges. Ino. Werner & Co., Lagerstraße 5, Fernruf 513 34

Tüchtige Schneiderin gesucht. A. Schneider, O 7, 8.

Großfirma der Elektrotechnik

sucht zum 1. 4. und zum Herbst 1943 Absolventinnen der 6. Kl. Oberschule, höh. Handelsschule, Abiturientinnen nach Ableistung des Pflichtjahres für 2-Jähr. Ausbildung als Elektro-Assistentin. Ausbildung u. Einsatzmöglichkeit in Mannheim u. anderen deutschen Großstädten. Während der Ausbildungszeit wird nach den Richtlinien des Reichstreuhanders eine Vergütung bezahlt. Bewerbungen mit selbstgeschrieb. Lebenslauf und den übl. Unterlagen erbeten u. Kennwort „Elektro-Assistentin“ M. H. 4035 an Ala Anzeigen-Ges. m. b. H., Mannheim

Jg. Mädchen zur Mithilfe i. Laden (Dauerstellung) sof. od. per 1. Febr. ges. Lebensmittelhandlung Kirsch, Riedfeldstraße 58

Mädchen od. Frau in Wirtschaft gesucht. Hafenstr. 24, Schlang

Hausgehilfin od. Köchin für gepflegt. Haushalt per sofort od. später ges. Bayer, Friedrichsplatz 9, Fernsprecher 215 09

Nette zuverläss. Hausgehilfin für mod. Etagenhaus, in der Oststadt gesucht. Ruf Nr. 449 25

Hausgehilfin für sofort od. spät. gesucht. Oberer Luisenpark 31, Fernsprecher Nr. 441 88

Hausgehilfin od. Tagesmädchen f. neuzeitl. Haush. m. Zentralh. ges. Geber, Augusta-Anlage 28, Fernsprecher Nr. 434 32

Zuverläss. Putzfrau 3mal wöch. für neuzeitl. 5-Zimmerwohng. in Augusta-Anlage ges. Ruf 434 32

Saub. Putzfrau 1mal wöch. ges. Wupperstraße 3, part.

Zuverläss. Putzfrau f. Büroreinigung ges. Neckarauer Str. 164-228

Putzfrau 2mal wöch. für neuen klein. Haushalt am Almenhof, Trützschlerstraße 20, 1. Stock

Ord. saub. Spülfrau tägl. außer Donnerst. u. 4-7 Uhr baldigst ges. Stelzenmüller, Konditorei, Kaffee, Seckenheimer Str. 12

Stundenhilfe zw. 12-4 Uhr ges. Schimperstraße 3, Stotzek

Pflichtjahr Mädchen in gt. Haushalt nach Wiesbaden gesucht. Zeitschrift an Frau Marianne Oberst, Wiesbaden Seeröbenstraße Nr. 23

Suche auf 1. April ein Pflichtjahr Mädchen. Müller, Waldparkstraße 7.

Lehrstellen

Importfirma sucht für sofort od. zu Ostern Kaufmannslehrling. 196 921VS

Lehrmädchen für Lebensmittel-geschäft per sof. od. später gesucht. 3741B

Stellengesuche

Geschäftsfrau sucht vorm. Beschäft. als Ladenhilfe. 3649B

Jg. Mann sucht Stellg. als Kfm. Anfänger od. Bürohilfskraft z. Weiterbildung. 196 925VS

Junge RAD-Führer (21 J., Verwalt.-Beamt.), nach 4½ J. Verpflichtung demnächst freierwerbend, sucht pass. Stellg. Weinheim (bevorz.) Mannheim oder Heidelberg. 111 007 HB Whm.

Jg. erf. Sprechstundenhilfe zu neuem Wirkungskreis. 4054B

Vermietungen

Weinheim a. d. B. 4 Zimmer, 2 davon als Büro eingerichtet, sof. zu vermiet. allernächst. Nähe des Bahnhofs. 161 206VS

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Küchenben. sof. zu verm. Anz. ab 17 Uhr. Anton Seidl, M. 4, 6

Möbl. Zimmer auf 1. 2. zu verm. Langerötterstraße 45, part. lks.

Gut möbl. Zimm. in gut. Hause an Herrn zu vm. Seckenheim, Gengenbacher Straße 9, 2 St.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. 4232B

Mietgesuche

1-2-Zimmerwohn. v. Jg. Ehepaar (kriegsverwehrt) dring. zu miet. gesucht. Ruf Nr. 500 76

Einige Schichtstellen f. belgisch-flämische Arbeiter gesucht. Bevorzugt Neckarstadt, Lutzenbg. od. Waldhof, Güntelplast, Lack- u. Farbenfabrik GmbH., Mhm., Difenstraße 11-13, Ruf 503 13

2 möbl. Zimmer od. 1 Zimm. m. 3 Betten für ausländ. Zivilarb. für sofort ges. Eisenwerk und Apparatebau Gebr. Knauer, Fardelystraße 6, Ruf 522 51

1-2 gut möbl. Zimmer, mögl. m. Zentralh., bis 1. 2. 43 od. spät. für hiesig. Geschäftsführer von Großkonzern ges. 105 526VS

Möbl. Zimmer von solid. Herrn zu mieten gesucht. 4235B

Wohnungstausch

Geboten mod. 4-Zimmerwohng. m. Zentralh. u. fl. warm. Wass., m. Kü., Bad, Mans., Balk., Nähe Schlachthof. Gesucht 4-5-Zimmerwohn. ähnl. Art od. klein. Einfamilienhaus, vorzugsweise Neustadt. 3831B

Suche Neustadt od. Oststadt 4-5-Zimmerw., mod. Dampfz., Telef., Dielen usw. Biete 4-Zimmerwohng., Wohnziele, Mans., Dampfheizg., Warmwasser usw. Nähe Schlachthof. 105 532VS

Biete 3 Zimmer u. Küche in der Schwetzingenstraße geg. 2 od. 3 Zimmer, i. C. Neckarst. 3725B

Mannheim - Chemnitz. Suche in Chemnitz 4 Zimmer, Kü., Bad, Biete in Mhm. 3 Zimmer, Kü., Dielen, Bad, Balk., Zentralh., Warmwasser. Angeb. an Auto-Union A. G., Chemnitz, Personal-Abteilung.

Suche 4-Zimmerwohng. m. Bad, mögl. 1 Treppe. Biete 2 Zimmer. m. Bad od. 5 Zimmer. m. Bad-Anschl. u. Mans. 161 233VS

Zu verkaufen

Knob.-Wintermantel 45.-, Train-Anzug 10.- f. 12jähr. zu verk. Collinstraße 26, 1. Stock

Schwarz. Tommyhu 15.- zu vk. S. 5, 2 Treppen.

Reinsoid. Kleid, Gr. 44, 75.- zu vk., Kind.-Trainingsanzug, 1-2 J., geg. Küchengardinen, neue H.Schuhe, 42, geg. Kleiderstoff z. t. Richtartz, Kobelstraße 12

Grün. Wollkleid, Gr. 42, 25.- zu verk. Friedrichsring 34, part.

Neue 1/2 Gelbe 60.- zu verkauf. B 6, 7, 3 Trepp. links.

Bettstelle, Nußb. pol., m. Polsterrüst 30.-, schw. Ledergarnschon 8.- zu verk. Neckarau, Wilhelm-Wundt-Straße 8, II. l.

Badeeinrichtung, best. a. Vailant-Gasbadetopf u. Wanne m. Zubeh. wie neu, 550.- zu verk. Güterhallenstraße 2b

10-12 Tonn. la. Salicyl-Gurken sof. abzugeb. Sortierung 8/12 cm. Fässer müssen gest. werd. Lampertheim, Ruf 379

Kaufgesuche

Hd.-Anzug, nur gute Maßqualität, neu od. gut erh., f. mittl. Gr. zu kauf. ges. Baur, Heideberg, Berghheimerstraße 19.

Hose u. Weste, Bundw. 110, a. einz. Berufsjacke, Gummihosen-träger, Herr.-Schürzer oder Schnallenstiefel, Gr. 43, zu kfn. gesucht. 3710B

Schw. Da.-Mantel, Gr. 50; Krimmer od. Plüsch, z. k. g. 3922B

Wintermantel für alt. Dame zu kauf. gesucht. Ruf Nr. 591 33

He.-Lodenmantel, mittl. Gr., gt. erh. Da.-Mantel, Gr. 42-44, 1 P. Da.-Schuhe, Gr. 38, zu kfn. ges. 161 864Sch an HB Hocken.

Da.-Wintermantel od. Sportmantel, Gr. 44, zu kauf. g. 4130B

Kaufe gut. schwarz. He.-Mantel, 1,70 m gr., schw. Wollkleid od. Stoff. 3900B

He.-Kleppermantel, Gr. 50, zu kauf. gesucht. Ruf 500 76

Polzmantel, Gr. 44, zu kauf. gesucht. 161 493VS

Da.-Pelzmantel, Gr. 42-44, neu o. nur gut erh., ebenso 1-2 Silberfuchse zu kauf. ges. Baur, Heideberg, Berghheimerstraße 19

Eleg. Brautausstattung zu kauf. gesucht. 3732B

2 1/2 m weiße Seide, 100 cm br., f. Kommunikationkleid geg. Fuchspelz od. Pelzbesatz zu tauschen. 161 099VB

Teppich, gut erh., zu kauf. ges. 111 061 an HB Weinheim.

Brücke, gut erh., evtl. 2 Brücken, z. k. g. 111 059 an HB Whm.

Da.-Halbschuhe, nied. Abs., Gr. 38, u. Wecker z. k. g. 3748B

1 P. Reitstiefel, Gr. 44, zu kauf. gesucht. 161 492VS

Eislaufstiefel m. Schlittschuhen, Gr. 41, zu kaufen ges. Krauß, Werderstraße 33

Kl.-Korb- od. Kastenwagen zu kauf. gesucht. 3749B

Kl.-Korbwagen u. Stubenwagen zu kauf. ges. Ruf Nr. 233 26

Wb. komb. Küchenherd u. Gasbackofen zu kauf. ges. 3806B

Wb. kl. Küchenherd, gut erh., zu k. g. Calmbacher, Neckarauer Straße Nr. 227

Kl. Zimmerofen z. k. g. 3647B

Gasherd u. Badewanne zu kauf. gesucht. 161 412VS

Radio-Apparat, groß. Gerät, in erstkl. Zust., f. Wechselstrom, 120 V, z. k. ges. 161 286VS

Cello, gut erh., z. k. g. 3822B

Handharmonika, Clubmodell 3, gut erh. od. klein. Klavierharmonika, evtl. in Tausch 2 P. Hosen f. 16j. Jung. mit Aufgeld. 3581B

Schifferklavier, gut erh., zu kauf. gesucht. 3562B

Grammophon mit Platten zu kfn. ges. 165 535VS

Foto, für Rollfilm 6x9, gut erh., zu k. ges. 161 288VB

Da.-Fahrrad, auch ohne Bereif., z. k. g. 111 060 an HB Whm.

Mädchenfahrrad, auch ob. Ber., z. k. g. 111 059 an HB Whm.

Fingerringe, Eiche, zu kaufen gesucht. 161 236VS

Kleiderschrank, 2tür., pol., Küchenschrank, evtl. Pitchpine, zu kauf. gesucht. 4133B

Gut erh. Schreibtisch, schw. poliert, z. k. g. 161 Preisangebot unt. Nr. 161 435VB

Dkl. Schreibtisch mit Sessel zu kaufen gesucht. 3636B

Schlafzimmer, neuw. bezw. gut erh., von Jg. Ehepaar zu kfn. gesucht. Angeb. u. Ruf 232 74

Gut erh. Kinderbett m. Matr. zu kauf. gesucht. 3759B

Sofa zu kaufen gesucht. 3752B

Gr. Kinderbett, gut erh., zu kaufen gesucht. 4129B

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Freitag, den 22. Januar 1943. Vorstellung Nr. 139. Miete F. Nr. 14. II. Sondernierte F. Nr. 7. „Die Schuhe unter dem Bett“. Komödie in vier Aufzügen von Walter Glibrich. - Anf. 18.30 Uhr, Ende 20.15 Uhr.

Unterhaltung

Libelle. Täglich 18.45, Mittwoch, Donnerstag, Sonntag auch 14.45: „Immer weiter - Froh und lustig“, unser neues, großes, lustiges Programm. Vorverkauf immer für 7 Tage im voraus (außer sonntags) tägl. 9.30 bis 11.30 Uhr, Libelle-Kasse, O 7, 8.

Palmgarten „Brück“, zw. F 5 u. F 4 imponierende Leistungen! - Beg. tägl. 19.30, Mittwoch, Donnerstag u. Sonntag auch nachm. 16.00 Uhr. Vorverkauf in der Geschäftsstelle täglich 10-12 u. 14-17 Uhr. Fernsprecher 226 61.

Kleinkunstbühne „Liedertafel“ Mannheim, K 2, 32. Gastspiel-direktion G. Mandt präsentiert vom 16. bis 31. Januar 1943 ein herrliches Varieté! - Tägl. 19.30 Uhr, Mittwoch, Samstag und Sonntag auch 15.30 Uhr. - Eintrittspreise von RM 0.80 bis RM 2.50. Vorverkauf täglich: KdF Plankenhof, Uhrengesch. Marx, R 1, 1, während der Geschäftszeit u. jeweils 1 Stunde vor Beginn der Vorstellungen an der Tageskasse Liedertafel, K 2, 32, Fernsprecher 287 90.

Konzerte

Die Deutsche Arbeitsfront - NSG „Kraft durch Freude“. Freitag, 22. Jan. 1943, um 19 Uhr, im Musensaal des Rosengartens: 3. Symphonie-Konzert. Symphonie-Orchester Baden-Baden. - Leitung: Generalmusikdirektor Philipp Wüst (Breslau). - Programm: Egmont-Ouvertüre; 5. u. 7. Symphonie von Ludwig van Beethoven. - Eintrittskarten zu RM 4.-, 3.- und 2.- sind erhältlich bei der KdF-Vorverkaufsstelle Plankenhof P 6, in den Musikhäusern Heckel und Kretschmann und im Uhrengeschäft Marx, R 1, 1.

Veranstaltungen

Städt. Planetarium, Sonntag, den 24. Jan., 15 Uhr, 15.30 u. 18 Uhr Lichtbildvortrag der Reihe „Gestirne und Menschen“: Die großen Planeten Jupiter, Saturn, Uranus, Neptun. - Eintritt 0,50 u. 0,25 RM. Kartenbestellung mit Ruf 340 61.

Geschäftl. Empfehlungen

Nach vorübergeh. Schließung wegen Krankheit ist mein Geschäft wieder geöffnet. Drogerie Munding, Foto - Parfümerie, Mannheim, P 6, 3/4.

Verdunkelungsrollos v. Bölinger in all. Größen kurzfrist. Lieferb. Bölinger, Tapeten, Linoleum - Seckenheim, Str. 48, Ruf 439 98

Pianos, Flügel, Harmoniums repar. Pfähler, Neckarauer Str. 97

Saalkartoffeln. Bestellungen müssen bis 1. II. abgege. sein. Joh. Baier II., Obergasse 6, Sandhof

Klaviertimmer G. Dürr, Pfäfersgründstraße 17 - Fernruf 519 61

Küchenstühle - Kinderbetten - Klappstühle - Klubbische - Fußschemel. H. Baumann & Co., Mannheim, T 1, 7-8.

Verschiedenes

Großkraftwerk Mannheim A.-G. - Auf unserem unterhalb unseres Werkes neu zu erschließenden Schlackengelände fallen etwa 100 Tm Nutz- und Brennholz (Obstbäume und Weiden) an, die ab Standort im ganzen oder in einzelnen Losen verkauft werden sollen. Nähere Auskunft mit Besichtigung erteilt unser Werkspfleger (Pinnastraße) am kommenden Montag und Dienstag zwischen 10 u. 12 Uhr. Angebote erbeten.

In Feudh. w. a. 14. l. rotbl. gestr. Kl.-Handschuh verlor. Boven-siepen, Feudh., Liebfrauenstr. 19

Xlt. Dame verlor Mittwochnachmitt. u. Aug.-Anlage bis Kosen-schanden gold. Gliederarm-band. Da And. w. ehrl. Finder geb. geg. Bel. Augusta-Anlage Nr. 15, part. r. abzugeben.

Schweinsied. Aktentasche mit Geschäftspapieren blieb in der OEG Dienstag, 19. Jan., Station Friedrichsbrücke liegen. Finder wird gebeten, die Tasche gegen M. 100.- Belohnung beim Portier des Palast-Hotels Mannheimer Hof abzugeben.

Foxterrier, braun gezeichnet, entlaufen. Abzug. geg. gute Bel. Guell, H 3, 8a.